

# JAN WELLEM



**Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.**

[www.aldeduesseldorfer.de](http://www.aldeduesseldorfer.de)

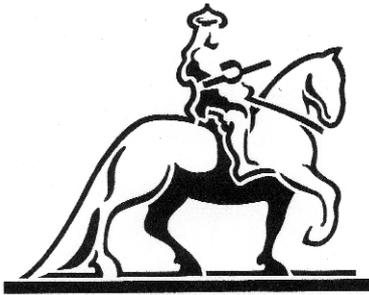


Ihr Partner für kulturellen  
Hochgenuss in Düsseldorf.

[www.sskduesseldorf.de](http://www.sskduesseldorf.de)



Stadtparkasse  
Düsseldorf



# JAN WELLEM

Zeitschrift für Kultur und Tradition der  
Alde Düsseldorf

Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

[www.aldeduesselder.de](http://www.aldeduesselder.de)

85. Jahrgang Heft Nr. 4 Nov. 2010 bis Jan. 2011

Inhalt	Seite
Geleitwort	1
Stadtgeschichte	
Arnold Böcklin	2
Erinnerungsdaten	3
Stadtgeschehen	
Jan Wellem Brunnen	4
Weihnachtliches	
Oh Tannenbaum	5
Ein Samstag im Advent	6
Mundartliche Begriffe	7
Kultur	
Heinrich Heine in Walhalla	8
Gesellschaftsgeschichte	
Urkunde	9
Chronik	10
Heinrich Spohr 70	13
Stadtgeschehen	
Ideen einer Stadt	14
Vorstand der AD / Düsselmündungen	16
<b>Unsere Veranstaltungen</b>	<b>17</b>
Neue Bücher	19
Fiese Jeschenke	20
Aktivitäten unserer Gesellschaft	
Heinrich-Heine-Institut	21
90 Jahre, trotzdem nicht alt	22
Ulmer Höh	24
1 Jahr Bundestagsabgeordneter	25
Mitteilungen unserer Gesellschaft	
Neuer Schützenkönig / Reisemagazin	26
Archiv der Alde	27
Geburtstage / Archiv u.a.	28
Impressum	28

Titelseite: Tannenbaum vor dem Rathaus  
Foto: Rolf Purpar  
(siehe Seite 5)



## Leeve Alde! Leeve Läser!

90 Jahre Alde Düsseldorf - aktiv und jung und der Zukunft zugewandt. So haben wir unser Festjahr gestaltet.

Da gab es den fulminanten Jahresempfang im Schloss Jägerhof mit unserem Oberbürgermeister, die Übergabe der 'Düsselmündungen' als Geschenk an die Stadt Düsseldorf in Anwesenheit der Spender, den glanzvollen Höhepunkt in der Stadt Zons mit dem Festabend auf Burg Friedestrom und nicht zuletzt den fröhlichen Jahreskommers im Uerige. Bei allen Veranstaltungen waren erhebliche organisatorische Vorbereitungen vonnöten, die nicht nur von den Vorstandsmitgliedern, sondern auch von vielen Helfern ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet wurden. Die Aktivitas und die teilgenommenen Mitglieder haben eine freundschaftliche Disziplin bewiesen, die den Einsatz für unsere Bürgergesellschaft zur Freude werden lässt.

Wir sagen allen Helfern, Organisatoren und ideellen Mitarbeitern für ihren Einsatz in unserer Bürgergesellschaft bei der Gestaltung 'unserer' 90 Jahre in diesem Geburtsgedenkjahr herzlichen Dank. Einen besonderen Dank sagen wir allen unseren Spendern und Sponsoren, auf die wir sehr stolz sind. Sie haben uns in diesem Jahr bei unseren satzungsgemäßen kulturellen Aufgaben in großzügiger Weise unterstützt.

Der 'Jan Wellem' dokumentierte die letzten 25 Jahre unserer Aktivitäten in verstärkten Ausgaben, die nicht als trockene Darstellung, sondern als lebhaftere Wiedergabe unseres kulturellen Tuns empfunden wurde.

A propos 'Jan Wellem': Inhalt, Themenvielfalt, Informationsgehalt und Abbildungen gefallen den Mitgliedern und Lesern, wie wir aus zahlreichen Reaktionen wissen. Viel Weiß, wie bei manch anderen Zeitschriften üblich geworden, wird in unserem 'Jan Wellem' nicht vermisst. Dennoch nehmen wir Anregungen für eine augenfälliger, graphische Gestaltung gerne auf und prüfen eine behutsame Umsetzung, um das äußere Erscheinungsbild zu optimieren.

Dankbar ist die Redaktion für Reaktionen auf und Anregungen zu den Textbeiträgen und zum Inhalt. Besonders dankbar war und ist die Redaktionsgruppe für die Behandlung und Darstellung von Themen. Es gibt fast nichts Kulturträchtiges, was im 'Jan Wellem' nicht thematisiert werden kann, soweit es Düsseldorf und sein Umland betrifft. Nur: der 'Jan Wellem' ist keine Tageszeitung. Tagesaktuelles und Kurzlebige sind anderen Medien vorbehalten.

Auch unsere Veranstaltungen erfreuen sich wachsender Beliebtheit. Gerne setzt der Vorstand Anregungen zu Veranstaltungsthemen und Besuchen um, aber auch Ideen, unsere Stadt noch schöner zu machen. Darin liegt unsere Zukunft. Dass wir alle darin richtig liegen, beweist unsere steigende Mitgliederzahl: über 310! Das hat es in den letzten 90 Jahren noch nicht gegeben!

Machen wir so weiter! Lommer eso wieder mahke! Dat minnt

Üere Baas mem janze Vörstand on de Redakzijohn

## Arnold Böcklin zum 110. Todestag

Am 16. Oktober 1827 wurde Arnold Böcklin als Sohn des Kaufmanns Christian Friedrich Böcklin in Basel geboren. Er wies ein vielseitiges Talent als Maler, Zeichner, Graphiker und Bildhauer des Symbolismus auf. In Basel erhielt er ersten Zeichenunterricht; sein Studium begann er erst sehr spät von Herbst 1845 bis Frühjahr 1847 an der Düsseldorfer Kunstakademie. Er lernte bei Theodor Hildebrandt (1804-1874) in der Figurenklasse, bei Rudolf Wiegmann (1804-1865) in der Bauklasse und bei Johann Wilhelm Schirmer (1807-1863) in der Landschaftsmalerei.

Böcklin vervollständigte seine Bilder mit romantisch-phantastischen Elementen, mächtigen Baumreihen und der von Schirmer erlernten Technik Gräser und Blätter im Vordergrund einzeln zählbar zu machen. Grüne Bäume und Wiesen zu malen galt damals als "unkünstlerisch", weil diese Farbe als zu einseitig galt und grün und blau nicht zusammen passten. Als gelehriger Schüler Schirmers malte Böcklin jedoch bis in die 1870er Jahre noch Wiesen "grasgrün".

Der Kampf gegen Widersacher und verständnislose Artgenossen an der Kunstakademie und auch finanzielle Gründe ließen ihn und Anselm Feuerbach nur kurz an der Düssel verweilen, nachdem ihnen von Schadow und Schirmer das "Talent" abgesprochen wurde. Der Rat Schirmers, Düsseldorf in Richtung Belgien zu verlassen, musste für den Schweizer als ein gewisses Maß an Fremdenfeindlichkeit aufgefasst werden. Das Zeugnis vom 9. März 1847 von Schadow und Wiegmann ausgestellt, weist jedoch den 20jährigen Arnold als Schüler mit "lobenswertem Fleisse" und "bedeutendem Talent" aus. Nachdem Böcklin in Düsseldorf ein Bild für 40 Thaler verkauft hatte ("das gab mir Muth"), verließ er die Stadt für immer.

Am 11. 3. 1847 unternahm Böcklin mit seinem Landsmann Rudolf Koller (1828-1905, der 1847 ein gefälliges Bild von Arnold malte) eine Studienreise nach Belgien, wo er sehr von den Arbeiten Peter Paul Rubens (1577-1640) angetan war. Reisen in seine Heimat und in die Niederlande folgten. 1848 ging er zu Studienzwecken im Louvre nach Paris; im Atelier von Johann Gottfried Stefan (1815-1905) formte er sich weiter in der Landschaftsmalerei. In Basel arbeitete er bis 1850 an seinen ersten charakteristischen Landschaftsbildern. Von 1850 bis 1857 befasst er sich in Rom mit den alten Meistern, die einen starken Einfluss auf ihn ausübten.

1853 heiratet er Angela Pascucci, das Modell seiner Bilder. Geldmangel zwingt die Familie zu ständigem Ortswechsel, um Auftragsmalereien zu erhalten. 1855 stirbt der Sohn Federigo an Cholera. Die Eheleute tragen in den nächsten Jahren weitere sieben Kinder auf verschiedenen Friedhöfen Europas zu Grabe. Die Böcklins

siedeln 1857 nach Basel über; in München lassen sie sich von 1858 bis 1859 nieder.

1858 empfahl ihn Anselm Feuerbach an den hannoverschen Konsul in Palermo, Karl Wedekind (1809-1881, einem Ölimporteure), für den er in der Villa in Hannover den Speisesaal ausmalte. Im März 1859 malt er das berühmte Bild "Pan im Schilf". Im gleichen Jahr finden wir ihn in Weimar, wo er zusammen mit Joseph Niessen (1827-1903) und Franz von Lenbach (1836-1904) an der neu organisierten Kunstschule als Lehrer einer Aktklasse mitwirkt. 1860 vermittelte ihm Stanislaus Graf von Kalckreuth (1821-1894) eine Professur in der Stadt an der Großherzoglich-Sächsischen Kunstschule, die er bis 1862 inne hatte. Seine erste große Auftragsarbeit wird 1862 die "Jagd der Diana"; im selben Jahr besucht er Neapel und Pompeji. Von 1863 bis 1866 weilt Böcklin wieder in Rom und danach bis 1871 in Basel.

Seinen unverkennbaren Stil mit deutlichen Konturen und intensiver Farb-Leuchtkraft veranschaulicht er in seinen Gemälden mit einer Welt von Fabelwesen der Mythologie.



Selbstporträt mit fiedelndem Tod

Von 1871 bis 1874 hielt sich Böcklin in München auf, wo er 1872 sein "Selbstportrait mit fiedelndem Tod" malt. 1873 folgen ein Selbstbildnis und der "Kentaurenkampf"; 1877 "Die schlafende Diana, von zwei Faunen belauscht" (2010 von unserem museum kunst palast angekauft); 1878 die "Villa am Meer"; 1883 "Spiel der Wellen" und die dritte Version der "Toteninsel". Von 1874 bis 1885 lebt er in Florenz im Atelierhaus Lungo il Mugnone von Wladimir von Swertschkoff (1821-1888), einem seiner Schüler; die fünf Fassungen der "Toteninsel" entstehen hier; auch Kaiser Wilhelm II. besucht den Maler.

Von 1885 bis 1892 wohnt Böcklin in Hottingen (Zürich); er läßt sich dort vom Architekturprofessor Georg Lasius ein Atelierhaus errichten, wo die Bilder "Der Einsiedler" (1884, heute Nationalgalerie Berlin); "Spiel der Najaden" (niedere Meeresgöttinnen, 1886) und "Die Pest" (1889) entstehen.

Nach einem Schlaganfall am 14. Mai 1892 siedelt er nach Florenz über und später nach San Domenico bei Fiesole, wo er am 16. Januar 1901 verstirbt. Am 18. Januar wird er auf dem protestantischen Friedhof von 1860, Campo santo degli Allori bei Florenz begraben.

Arnold Böcklin war neben Anselm Feuerbach wohl der berühmteste Schüler von J. W. Schirmer. Der geduldige Maler hinterließ die heute noch gültige Erkenntnis: "Die Portraitkunst ist die elendste Gattung der Malerei, weil bei ihr der Künstler am meisten gebunden ist".

Lothar Pioch



## 65 Jahre

### Jan Wellem wieder auf seinem Sockel

Am 25. 11. 1945 wurde das Jan-Wellem-Denkmal wieder an seinen Platz auf dem Marktplatz zurück gebracht. Das Denkmal wurde vor Bombenangriffen geschützt, bewacht von seinem Gießerjungen, am 16. 11. 1944 in einem Bergstollen des Grafenberger Waldes eingelagert.

Um 14.30 Uhr setzte sich der Festzug von Haniel & Lueg (heute steht nur noch der 1995 sanierte Uhrenturm auf der Grafenberger Allee 300 mit dem Archiv der Hermann-Harry-Schmitz-Societät) aus durch die Ruinen der zerbombten Stadt in Bewegung. Der arg lädierte Marktplatz war geflaggt, die historischen Schützenvereine standen mit Fahnen und Holzgewehren Spalier; eine größere "Bewaffnung" ließ die britische Besatzungsmacht nicht zu. Am nächsten Tag wurde der von Gabriel de Grupello (1644-1730) 1711 gegossene Kurfürst zum zweiten Mal auf den 1831 von Adolf von Vagedes (1777-1842) geschaffenen Sockel gehoben. Am 2. 12. 1945 wurde das Denkmal offiziell enthüllt.

1948/1949 wurde ein neues Gitter aufgestellt, nachdem die Vagedes-Umzäunung 1939 verschrottet worden war. Der Sockel musste im Oktober 1987 nochmals saniert werden; am 5. Februar 1988 kehrte Jan Wellem zum dritten Mal auf sein Podest zurück. Das Blattgold der Umzäunung wurde kürzlich erneuert.

## 175 Jahre

### Provinzial Feuerversicherungsanstalt

Am 5. Januar 1836 erließ König Wilhelm III. von Preußen das Reglement zur Gründung einer Feuerversicherungsanstalt Rheinprovinz in Koblenz, die zunächst unter "Provinzial Feuersozietaät" als reine Gebäudeversicherung firmierte und dem Königlichen Oberpräsidenten unterstellt war. Bürgermeister, Städte und Gemeinden zogen die Prämien ein, die anfangs nur von acht Beamten verwaltet wurden. Bald wurde auch Mobiliar über einen eigenen Außendienst versichert.

1871 erhält der neue Provinzial-Verwaltungsrat die Aufsicht. Im folgenden Jahr wird ein eigener Verband der Feuerversicherer gegründet. Von 1874 bis 1903 wird erstmals mit Hermann Seul ein "Bürgerlicher" Generaldirektor. 1875 erfolgt der Umzug nach Düsseldorf in die Friedrichstraße. Die Provinzial hat nun 400.000 Versicherungsverträge mit 4 Mill. Reichsmark im Reservefonds. 1903 wird die Rechtsform geändert. Der neue Name lautet nun "Provinzial Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz". Die erste Kooperation mit Sparkassen erfolgt 1908 über den Außendienst (durch Hypothekenvergabe mit Gebäudeversicherungen).

1914/ 1915 wird die "Provinzial-Lebensversicherungsanstalt der Rheinprovinz" gegründet, anfangs in Verbindung mit der Landesbank der Rheinprovinz. Generaldirektor Clemens Adams veranlasst 1918 den Bau von Angestelltenwohnungen, um die Wohnungsnot zu lindern. 1920 werden Eupen und Malmedy belgisch; d.h. das Gebiet der Rheinprovinz schrumpft. Ab 1922 expandiert die Provinzial mit einem erweiterten Versicherungsangebot (Kfz., Haftpflicht etc.).

Im Oktober 1933 wird die Provinzial politisiert, als Hans Goebbels (der Bruder des Reichspropagandaministers) bis 1945 Generaldirektor wird. Im Bombenhagel zwischen 1942 bis 1944 brennt das Direktionsgebäude bis auf die Grundmauern ab. Nach dem Wiederaufbau dient der Speisesaal 1947 als Ausweichquartier für das Düsseldorfer Schauspielhaus. 1953 wird für die Feuer- und Lebensversicherung ein gemeinsames Hochhaus errichtet. Der Außendienst erhält 1983 Geschäftsstellenleiter (heute sind es etwa 700). 1990 reguliert die Provinzial im Rheinland 400.000 Sturmschäden!

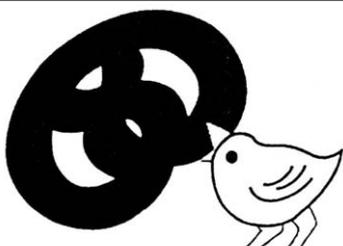
Am 5. Mai 1995 bezieht die Provinzial nach drei Jahren Bauzeit das 400 Mill. DM teure, architektonisch gelungene neue Domizil am Werstener Kreuz. 1997 erhält die Versicherung neue Gewährsträger: Den Rheinischen Giro- u. Sparkassenverband mit 34%, den Sparkassen- und Giroverband Rheinland-Pfalz mit 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub>% und den Landschaftsverband Rheinland mit 32<sup>2</sup>/<sub>3</sub>% Beteiligung. 2001 werden die Lebens- und Feuerversicherung zu einer Aktiengesellschaft unter dem Dach einer Holding zusammengelegt. 2005 wurde ein Kulturprogramm zur Förderung junger Künstler des Rheinlandes gegründet.

(Quelle teilweise aus Provinzial- Archiv).

## 80 Jahre - Durchbruch der Bolkerstraße

Nach dem 12. Dezember 1930 werden die Gebäude auf der Bolkerstraße zwischen Hunsrück- und Neustraße abgerissen und damit ein direkter Einblick von der Allee Straße (heute Heinrich-Heine-Allee) aus in diesen Teil der Altstadt frei gemacht. Mit den Gleisen der neuen Straßenbahntrasse wurde die Altstadt verkehrstechnisch an die südlichen Stadtteile über Hunsrückstraße und Friedrichstadt Richtung Bilker Bahnhof angeschlossen. Heute gibt der „Bolker Stern“ durch die gute Überschaubarkeit und mit seiner Videoüberwachung den Bürgern unserer Stadt und seinen Besuchern ein wenig das Gefühl der Sicherheit. Ursprünglich hieß dieser Durchbruch Communicationsstraße.

Lothar Pioch



HUNKEL

D I E B Ä C K E R E I  
D E R B R O T F R E U N D E

Hohe Straße 31

Mittelstraße 25

- Tel. 32 87 58
- Tel. 32 75 94

## Der Jan-Wellem-Brunnen in Düsseldorf-Grafenberg

Zum zehnten Male jährt sich die Gründung eines kleinen Düsseldorfer Vereins. Ihm, dem „Förderkreis Jan-Wellem-Brunnen“ verdankt die Stadt Düsseldorf den Erhalt einer ihrer bedeutendsten, schon 1688 urkundlich erwähnten, historischen Monumente. Das Reiterdenkmal Jan Wellems am Marktplatz kennt alle Welt, kaum jemand aber sein einzigartiges Baudenkmal am Fuß des Grafenberger Waldes, Jan Wellems „kurfürstlichen Brunnen“.

Ohne das Engagement der Mitglieder des Förderkreises, Waltrecht Dilloo und Karl-Ludwig Resch, sowie der Archäologen Gaby und Peter Schulenberg wäre das Bauwerk heute zerstört und vergessen. Buchstäblich in letzter Minute konnte es im Februar 1999 von der Zerstörungswut des Baggers einer benachbarten Baustelle gerettet und durch die darauf erfolgte Eintragung als Bodendenkmal gesichert werden. Sie bewahrte den Brunnen vor weiteren Schäden. Inzwischen ist der kurfürstliche Brunnen durch großzügige Firmen- und Bürgerspendsen und unermüdelichen Arbeitseinsatz der Mitglieder des Förderkreises nicht nur erhalten, sondern in der Gestalt wieder hergestellt worden, die ihm 1818 unter Preußischer Herrschaft Baumeister Adolph von Vagedes gegeben hatte. Archäologische Untersuchungen dokumentierten bisher unbekannte Baudetails und das Alter der Quellenfassung.

Im August 2005 konnte das nach Plänen von Vagedes restaurierte Denkmal in feierlichem Rahmen vom damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin der Öffentlichkeit übergeben und bald darauf gänzlich wiederhergestellt werden.

Nur der inzwischen völlig vergessene Waldpark des großen Düsseldorfer Gartenarchitekten Maximilian Weyhe, der das Brunnendenkmal am Grafenberger Wald einst weitläufig umgab, wartet noch auf seine Wiederherstellung. Weyhes Gestaltung des Parks erschließt sich nach zweihundert Jahren des Verwilderns nur noch dem kundigen Blick auf die vom Förderkreis wiedergefundenen Gestaltungspläne des Meisters aus dem Jahr 1816. Ihre kunsthistorische Bedeutung wurde von den Landschaftsarchitekten der Universität Essen bestätigt.

Die Geschichte des Jan-Wellem-Brunnens und des ihn umgebenden Weyhe-Parks ist die einer „einmaligen Abfolge aus Vergessen und Wiederentdecken, Umnutzung, Verfall und Wiederauferstehung“, wie es in einer demnächst erscheinenden Veröffentlichung des Förderkreises heißt. Nachdem die aus dem Grafenberger Berghang entspringende vermeintliche Heilquelle Jan Wellems anscheinend versiegt war, nistete sich gegen 1880 eine Gaststätte „Zum Felsenkeller“ auf dem Brunnengelände ein, lagerte dort ihr Bier in der kühlen Grotte und machte es sich an Biertischen auf dem zuge-

schütteten Brunnenbecken gemütlich, während der verwildernde Wald sein altes Territorium zurück eroberte.

Erst 1935 nach langem Vergessen durch Ausgrabungen wiederentdeckt, gab es eine neue Chance für den Jan-Wellem-Brunnen. Der damalige Direktor des Düsseldorfer Stadtmuseums empfahl den Stadtvätern, wenigstens die Erinnerung an die Jan-Wellem-Quelle am Fuße des Grafenbergs wachzuhalten. Doch niemand nahm dies ernst. Stattdessen nutzte die städtische Forstverwaltung die Brunnenstube mit dem barocken Kreuzgratgewölbe als Abstellkammer und das zugeschüttete Brunnenbecken als Geräteplatz. Efeu bedeckte das verfallene Gemäuer und Bäume wurzelten in der Mauerkrone.



Erst im Jahre 1986 - aufgrund eines ironischen Zeitungsartikels über Düsseldorfs wiederentdeckte „Heilquelle“ - kam es zur eiligen Eintragung in die Denkmalliste. Dessen ungeachtet und trotz heftigen Grafenberger Bürgerprotests verkaufte die Stadt Düsseldorf das Denkmal und mit ihm einen

Teil des Weyhe'schen Waldparks an einen privaten Investor. Der neue Eigentümer rettete zwar die Rückwand des Bauwerks vor sicherem Verfall und stellte die zerstörte Brunnenschale wieder her, während der Förderkreis das Denkmal nach den Plänen Vagedes unter behördlicher Aufsicht denkmalgerecht wiederherstellte.

Doch jetzt sind Maßnahmen zur Rettung des wegen seiner Hanglage von Feuchtigkeit bedrohten Bauwerks dringend erforderlich. Sie übersteigen allerdings die Möglichkeiten des kleinen Förderkreises, der bisher allein durch Bürgerspendsen mehr als 100.000,- Euro aufbringen konnte. Fachgutachten weisen anstehende Kosten von ca. 300.000 Euro aus und die Notwendigkeit einer Restauration in einem Zuge. Der jetzige Eigentümer des Denkmals, die Seniorenresidenz am Grafenberger Wald, hat inzwischen Verkaufsbereitschaft bekundet, die Stadt Düsseldorf hingegen ließ auf Anfrage des Förderkreises verlauten, "dass eine nachhaltige Förderung des Jan-Wellem-Brunnens von städtischer Seite in absehbarer Zeit nicht möglich ist". Immerhin regt Bürgermeister Conzen an, den Jan-Wellem-Brunnen in den Düsseldorfer Masterplan Kulturbauten aufzunehmen, den die Verwaltung erarbeitet. Doch inzwischen vergeht die Zeit, und wir sehen tatenlos zu, wie das durch beispiellosen Bürgereinsatz gerettete Denkmal Jan Wellems den Naturgewalten eines Tages nicht mehr trotzen wird. Eigentlich schade!

Für Retter in der Not hier das Konto des Förderkreises Jan-Wellem-Brunnen (VR 8872). Es lautet: 44 029 700 der Stadtparkasse Düsseldorf. Und wie wäre es mit einer städtischen Auszeichnung der Helden in dieser Geschichte?

Helmut Girndt



## Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum

Mit schnellen Schritten naht die Weihnachtszeit. Bald eröffnen die ersten Weihnachtsmärkte und duftendes Gebäck, sinnliche Lieder und leuchtende Christbäume machen diese zu einem Fest für die Sinne. Das Hauptmerkmal der Märkte und später zu Hause sind die Christbäume. Aber seit wann gibt es diese eigentlich?

Der Ursprung des Christbaums ist eher ungewiss. Doch vermutlich liegen die Wurzeln bereits in der Antike. Zum Jahreswechsel bekränzten die Römer ihre Häuser mit Lorbeerzweigen. Sie glaubten an die Kraft der immergrünen Pflanzen. Im hohen Norden holte man im Winter Tannenzweige ins Haus, um böse Geister abzuwehren. Das Grün gab zudem Hoffnung auf die Wiederkehr des Frühlings.

Zu bestimmten öffentlichen Festlichkeiten bestand im Mittelalter vielerorts der Brauch, ganze Bäume zu schmücken, wie z. B. den Mai- oder Richtbaum. In der Kirche wurden dann zu Weihnachten Paradies-Spiele aufgeführt, die Adam und Eva gewidmet waren. Das konnte durchaus dann auch ein Laubbaum sein. Die Bäume wurden mit Äpfeln behängt. Der Apfel diente dabei als Zeichen der verbotenen Frucht vom Baum der Erkenntnis und erinnerte an den Sündenfall und an die Befreiung des Menschen von der Erbsünde durch Jesus Christus. In Norddeutschland schmückte man noch bis ins 19. Jahrhundert einen Christbaum mit Adam und Eva sowie der Schlange, entweder aus Holz geschnitzt oder als Gebäck.

Die erste urkundliche Erwähnung eines Christbaums stammt aus dem Jahre 1419, doch kann sie nicht durch Quellen belegt werden. Demnach soll die Freiburger Bäckerschaft einen Baum mit allerlei Naschwerk, Früchten und Nüssen behängt haben, den die Kinder nach Abschütteln an Neujahr plündern durften.

In einem Rechnungsbuch der Humanistischen Bibliothek in Schlettstadt (Unterelsass) datiert ein Eintrag von 1521: „4 Schillinge sind dem Förster zu bezahlen, damit er ab dem St. Thomastag (21. Dezember) die Bäume bewacht“. Seit dieser Zeit steht der Weihnachtsbaum in den Häusern der vornehmen Bürger als weihnachtlicher Schmuck.

Im Straßburger Münster wurde 1539 nach einem urkundlichen Beleg ein Baum aufgestellt. Es folgen in den Jahren des 17. Jahrhunderts immer wieder Aufzeichnungen über das Aufstellen von Christbäumen. Seit der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts werden die Nachrichten über den Weihnachtsbaum aber immer häufiger. So beschreibt auch Johann Wolfgang von Goethe 1774 in „Die Leiden des jungen Werther“ einen Baum mit Wachlichtern, Zuckerwerk und Äpfeln.

In Mitteleuropa waren Tannenbäume damals selten. Nur die begüterten Schichten konnten sich diese leisten. Die übrige Bevölkerung musste mit Zweigen und anfallendem Grün auskommen. Erst als ab der zweiten Hälfte

des 19. Jahrhunderts vermehrt Tannen- und Fichtenwälder angelegt wurden, konnte der allgemeine Bedarf gedeckt werden.

Der katholischen Kirche gehörten große Waldgebiete. Sie schritt aber gegen das Plündern des Waldes zur Weihnachtszeit ein und billigte diesen „heidnischen Brauch“ nicht. In evangelischen Kreisen dagegen wurde der Christbaum zum festen Weihnachtssymbol.

Man unterschied sich dadurch von der katholischen Seite des Krippenaufstellens. Doch alle Menschen wollten einen Weihnachtsbaum. Mit der Zeit gab die katholische Kirche langsam den Widerstand auf und der Christbaum trat seinen Siegeszug an. Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ist der Weihnachtsbaum in den katholischen Regionen Deutschlands und Österreichs bezeugt.

Seit dieser Zeit wurden die Bäume festlicher geschmückt. Die ersten Christbaumkugeln kamen 1830 auf den Markt, vorerst nur für die gehobene Gesellschaft. Im Laufe der Zeit gab es immer schönere und buntere Kugeln, die somit auch beim gewöhnlichen Volke beliebt wurden. Im Jahre 1878 kam dann aus Nürnberg das Lametta hinzu. Es sollte optisch glitzernde Eiszapfen symbolisieren.

Heute wird hauptsächlich die Nordmanntanne als Christbaum verwendet. Dies hat einen einfachen Grund: die Nadeln stechen nicht. Die etwas preisgünstigeren Fichten sind auch sehr verbreitet. Neben Tannen und Fichten werden auch Kiefer, Buchsbaum, Eibe und Wacholder, in manchen Kulturen auch die Stechpalme verwendet.

In der heutigen Zeit bleibt es selbstverständlich jedem selbst überlassen, wie er seinen Weihnachtsbaum schmücken möchte, ob mit bunten Glaskugeln, Lametta, Strohsternen, kleinen Holzfiguren, Süßigkeiten und hellstrahlenden Lichtern. Darunter stellt man eine Krippe und hofft dann, dass viele Weihnachtsgeschenke daneben gelegt werden.

Dieter Schnur



**IN DER STEINSTRASSE KOMÖDIE DÜSSELDORF**

**20.10. - 25.11.2010**

**WAS BIN ICH WIEDER FÜR EIN SCHELM** DIE HEINZ-ERHARDT-REVUE  
 Thorsten Hamer (bester Heinz Erhardt Darsteller des Jahres. ARD)  
 Daniel Große Boymann · Hella-Birgit Mascus

**EIN KÄFIG VOLLER NARREN**  
 (LA CAGE AUX FOLLES)  
 Buch von Harvey Fierstein nach dem Bühnenstück von Jean Poiret  
 Heinrich Schafmeister 01.12.10 - 19.01.11  
 Bernd E. Jäger van Boxen · Holger Petzold u.a.  
 Regie: Heilmuth Fuschl, Bühnenbild: Christoph Weyers, Choreographie: Andrea Heil, Musikalische Leitung: Ulrich Rasch

**EMIL "DREI ENGEL!"**  
 Emil Steinberger, der lustigste Schweizer der Welt. 20.01. - 03.02.2011

Vorverkauf: Theaterkasse, Steinstr. 23, 40210 Düsseldorf; Tel: 0211 / 13 37 07  
 Vorstellungsbeginn: Di - Fr 20:00 Uhr, Sa 17:00 Uhr und 20:00 Uhr, So 18:00 Uhr  
 Internet: [www.komodie-steinstrasse.de](http://www.komodie-steinstrasse.de); eMail: [abo@komodie-steinstrasse.de](mailto:abo@komodie-steinstrasse.de)



## Ein Samstag im Advent

"Was machen wir heute?" - "Wir fahren in den Baumarkt!" - "Was sollen wir denn da?", fragt Felix. Vater: "Einen Tannenbaum kaufen und Mutter sucht sich einen neuen Spiegel aus, ihr könnt auf der Hüpfburg hüpfen und anschließend essen wir alle eine Bratwurst, trinken Glühwein und ihr kriegt 'ne Limo. Ok?"

"Um Gottes Willen, bloß das nicht, heute ist 2. Samstag vor Weihnachten. Da ist bestimmt die Hölle los", so die Mutter."

Egal. Auf ging's. Alle Mann und Hund ins Auto. Geo hechelte schon verdächtig. Nach einer Stunde Fahrt waren sie am Baumarkt angekommen. Weihnachtsverkehr! Auf dem Parkplatz war der Bär los. Nach 30minütiger Parkplatzsuche wollten die Kinder schon wieder nach Hause.

Aber da! Eine Parklücke. Alle Mann raus. Frischluft! Frischluft? Das Luftgemisch bestand aus Autoabgasen, Bratwurstgeruch, Reibekuchenfett, Glühweingeruch, sowie dem Geruch erhitzter Menschen in nasser Kleidung, denn es schneite heftig.

Unter den Rauchschwaden war es nicht ganz leicht, die Hüpfburg ausfindig zu machen. Es wäre falsch, zu sagen, dass die Weihnachtslieder, die aus den Lautsprechern dröhnten, die Stimmung beruhigte. "Stille Nacht, heilige Nacht", war grausam anzuhören.

Leicht beschwipste Heimwerker schoben ihre Einkaufswagen mal dem und mal der in die Hacken, so dass die Stimmung auf dem Parkplatz eigentlich schon ganz niedlich war. Bis Geo den Bratwurststand entdeckt hatte!

Ein langgezogenes Gejaule, ein Ruck an der Leine und Geo war mitten im Bratwurststand. Panik brach unter den Würstchen aus. Glühende Grillkohle, gefolgt von heißen Bratwürsten, flogen plötzlich überall herum. Wohl dem, der weiter weg war. Doch das waren nicht viele. Vereinzelt fingen Jacken und Mäntel an zu kokeln, Rauch stieg jetzt auch von einigen Heimwerkern auf.

Die Stimmung? Weihnachtlich? Vater hatte Geo unbenutzt aus der Bratwursthütte gezogen, da dieser mit dem ergatterten Meter Bratwurst fürs Erste zufrieden war.

Nichts wie in den Baumarkt. "Wir müssen aufs Klo!" Mutter und Ina. Wer sonst? "Wir gehen schon mal rein", sagt der Vater, nimmt Felix, Max und Geo mit. Eine Durchsage: "Der kleine Robert sucht seine Eltern; er kann an Kasse 3 abgeholt werden. Ich wiederhole, Robert an Kasse 3." Vater: "Können die nicht auf ihre Kinder aufpassen?" - "Na, ja", meint die Mutter, wieder mit Ina zur Familie aufschließend, "es ist ja reichlich viel los hier."

"Ok" sagt der Vater, "ich suche den Baum aus, Felix und Geo kommen mit mir, Du suchst den neuen Spiegel aus, nimmst Ina und Max mit und wir treffen uns dann in 20 Minuten vor der Kasse." Die Familie trennt sich. Fatal!

In dem Baumarkt ist die Luft mittlerweile zum Schneiden. Es ist laut und sehr, sehr warm. Vater schwitzt, Felix ist schon klatschnass, Geo hängt die Zunge zum Hals raus, er zerrt an der Leine und knurrt jeden an, der in seine Nähe kommt. Bemerkungen, wie: "Der blöde Köter, doofe Töle", waren noch harmlos.

Vater wählt den Baum aus und, oh nein, wo ist Felix? Nur Felix? Geo ist auch weg! Der Vater bekommt einen leicht irren Blick und ruft Mutter auf dem Handy an. Doch Mutter geht nicht dran. "Wie immer, auf lautlos gestellt", knurrt Vater und irrt nun verzweifelt mit Baum durch die Reihen, laut nach Geo und Felix rufend.

Also zur Kasse. Jupheidieh! Was ist denn da los? Geschrei, Gezerre, Schuhe liegen rum, Leute halten sich die blutenden Füße. Schuhe? Blutende Füße? Der Vater, leicht weinerlich: "Felix, wo bist Du?" Zu spät!

Felix hatte mehrere Tuben mit Sekundenkleber ausgequetscht und auf den Boden fallen lassen. Hinzukam, dass er auch mehrere Plastikboxen mit Kreuzschrauben und Nägeln öffnete und den Inhalt ebenfalls planlos im Kassenbereich auf dem Boden verteilte. Eine gute Idee war das nicht. Aber lustig! Zumindest für Felix. Leute, die auf dem Weg zur Kasse waren, klebten auf der Stelle fest.

"Ja bitte, was ist denn hier los, meine Herrschaften?" Ein sichtlich irritierter Baumarktleiter rennt kopfschüttelnd umher. "So gehen Sie doch bitte weiter." - "Du Blödmann, wie denn? Hier klebt man ja fest." Panik bricht aus.

Dazu aus dem Lautsprecher: "Morgen Kinder wirds was geben!" Es ist einfach richtig weihnachtlich? "Ja, dann ziehen sie halt die Schuhe aus und gehen barfuß zur Kasse." - "Sag mal, hast du noch alle Latten am Zaun? Wir sollen hier barfuß rumlaufen? (Merke: wenn's ernst wird, greift der Heimwerker außer zum Hammer auch gerne zum Du!)"

Trotzdem! Weitere Heimwerker steigen verängstigt aus ihren festgeklebten Schuhen. Nicht gut! Ein Vielfaches "Aua, ich werd ohnmächtig", und Ähnliches, erklingt.



### SCHREINEREI HELLER

40227 Düsseldorf-Oberbilk  
Heerstr. 86, Tel. (0211) 78 00 22  
[www.tischler.de/heller](http://www.tischler.de/heller)

- Einbauschränke
- Fenster
- Türen
- Innenausbau
- Reparaturen
- Verkleidungen
- Beseitigung von Einbruchschäden
- Holz- und Kunststoffverarbeitung
- Sicherheitstechnik



Panik, blutende Füße, Kleber und Schrauben, lassen die Heimwerker blindlings fluchend und barfuß aus dem Baumarkt rennen.

Kassieren? Unmöglich! Kalte Füße patschen in Schneepfützen. Blaulicht, Martinshorn, Krankenwagen, Feuerwehr, Polizei, alle sind schon da. Blaulichttag? Wieso eigentlich?

Aha! Wo sind Hüpfburg und Bratwurststand? An deren Verschwinden war der kleine Max nicht ganz unschuldig, da er mit dem Teppichmesser, welches er aus dem Regal genommen hatte, als Mutter den neuen Spiegel begutachtete, wohl etwas zu nahe an die Hüpfburg gekommen war und diese so etwa 1 m lang aufschlitzte. Die Luft der Hüpfburg entwich mit lautem Knall und nahm den Bratwurststand mit auf die Reise nach oben. Hei, sah das stark aus!

Mutter, Felix und Ina wurden mehrere Meter über den Parkplatz geblasen und landeten in der Krippe, die gerade fertiggestellt war. Die Figuren fehlten noch. Ihre Rolle nahmen nun ungewollt Mutter und Felix ein.

In der Zwischenzeit war Vater aus dem Baumarkt raus und hatte Max aus den Armen eines Feuerwehrmannes, welcher wiederum auf Geo saß, befreit. Geo befreite sich mit einem Wadenbiss, der Feuerwehrmann nahm daraufhin das C-Rohr, um Löschschaum auf Geo und die brennenden Reste von Bratwurststand und Hüpfburg zu spritzen.

Vater hatte etwas Löschschaum vor dem Mund. "Wo sind Mama, Ina und Felix?" Max, der alles ganz lustig fand, drehte sich suchend um, und rief: "Da vorne, Papa, in der Krippe!" - "In welcher Kri...? Ich glaub es nicht!"

Kreidebleich nimmt der Vater Max und Geo und rennt auf die Krippe zu. Mutter erstarrt, als sie die Drei auf sich zukommen sieht und fängt an, laut zu singen: "Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum!" Vater, Geo und Max ergänzen sofort die Familie.

Umherstehende werden plötzlich misstrauisch und gehen langsam auf die Krippe zu. Aber da ist alles in Ordnung: Mutter steht vor der Krippe und weint ein wenig, Vater steht dahinter und weint auch, Geo spielt den sanftmütigen Hirtenhund. Er hat noch eine Bratwurst und einen Stoffetzen vor sich liegen. Die Umherstehenden beruhigen sich und sagen, "Welch ein friedvolles Bild!"

Die abrückende Feuerwehr, Notarzt und Polizei stören nur einen Moment die feierliche Situation. Bedrohlicher sieht da schon der Baumarktleiter aus, der mit einer Zwangsjacke bekleidet und irrem Blick, in die Krippe starrt. "Da, das sind sie." schreit er. "Ja, ja, ist ja schon gut, immer mit der Ruhe guter Mann, das ist eine friedliche Familie" sagen die Sanitäter, die ihn festhalten.

Mit einem unartikulierten Schrei bricht der Baumarktleiter nun endgültig zusammen und wird abtransportiert. Nachdem sich der Parkplatz geleert hat, kommt Bewegung in die Familie. Alle fallen sich in die Arme und weinen vor Freude, dass sie endlich nach Hause können.

Der Baumarktleiter wird nach drei Jahren aus der Psychiatrie entlassen.

Bleibt nur zu hoffen, dass alles ein Traum war. Wir feiern Weihnachten doch als besinnlich stille Zeit, oder?

Bernd Heggen

## *Mundartliche Begriffe* von Heinrich Spohr

### **etepetehte**

Im Düsseldorfer Rheinisch wird damit jemand bezeichnet, der mit seinem Aussehen und mit seinem Tun auf feine Umgangsformen bedacht ist und damit zimperlich erscheint. Wenn ein solcher menschlicher Typ auch noch in seinem Äußeren wie aus dem Ei gepellt erscheint, dann reagieren seine Mitmenschen mit dem Ausruf: "Nä, dä ess äwer etepetehte". Der Ausdruck wird abgeleitet vom Französischen "être peut-être" = kann sein, scheinen.

### **Kwatsch**

Mit 'dr Kwatsch', gelegentlich auch 'Quatsch' geschrieben, bezeichnet man im Rheinischen 'Unsinn, dummes Zeug, dummes, einfältiges Gerede'. 'Hä kwatscht vell, wenn dr Daach lang ess'. 'Redt nit sonne Kwatsch. Do bess ene rechteje Kwatschkopp', also ein Schwätzer, der nur unsinniges Zeug ausdrückt. Und damit sind wir in der Etymologie. Kwatsch, kwatschen kommt von quetschen, engl.: squash, ausdrücken, ausquetschen, wobei ein quietschendes Geräusch entsteht. 'Kwatschnasse Schoh' sind Schuhe, die völlig durchnässt sind und die beim Gehen 'kwatsche'. Ableitungen: eene aankwatsche (jem. anreden), Kwatschbroder, Kwatschhannes (Schwätzer), Kwatschmull (viel redender Mund).

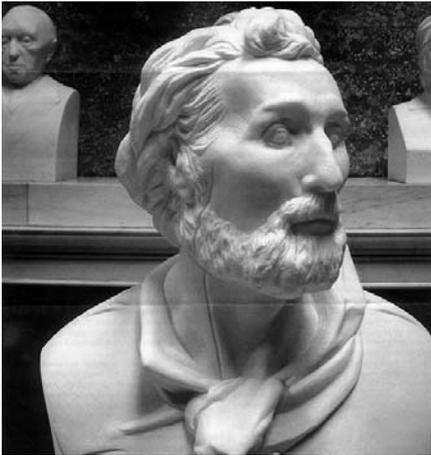
### **Kappes**

Mit "Kappes" bezeichnet man im Düsseldorfer Raum den Kohl, genauer den Kohlkopf. Der Begriff geht auf das lateinische Nomen 'caput' = Kopf zurück. In der Düsseldorfer Küche gibt es den "Wisse Kappes" = Weißkohl, den "Roode Kappes" = Rotkohl, den "Bloomekohl" = Blumenkohl, die "Brüsseler Sprute" = Rosenkohl, den "Kruuse Kohl" = Grünkohl, auch "Jrönsjemöhs" genannt, die "Kollerave" = Kohlrabi und den "Schaffuh" (frz. chou faux) = Wirsing. Mit "Suere Kappes" bezeichnet man das Sauerkraut und "Nüsser Schlaht" ist Neusser Weißkohlsalat. Mit "Kappes" oder dem Pleonasmus "Kappeskopp" wird auch verächtlich jemand mit einem dicken Kopf bezeichnet, zumal wenn derjenige nicht viel im Kopf hat, also ein Dummkopf ist: "Däm kannste op dr Kappes haue. Et kütt äwer nix erus!" Wer Unsinn redet, dem sagt man mundartlich: "Redt nit so'ne Kappes!". Das schlechte Programm im Fernsehen ist auch "Kappes".

Ein "Kappesbuer" ist ein Bauer, der "Kappes" kultiviert, zumeist in "Kappeshamm", einem Dorf in Düsseldorf, in dem sich trotz Stadtnähe die landwirtschaftlich-dörfliche Struktur erhalten hat. Die Stadtnähe hat diesem Stadtteil auch den Namen 'Wirsing-City' gegeben.



## Heinrich Heine in Walhalla



Heine-Büste von Bert Gerresheim  
Foto: Ingolf Burstedde

brauchte eigentlich die Walhalla gar nicht. Er selbst hat sich über diese 'Schädelstätte' lustig gemacht. Aber die Walhalla, die Ruhmeshalle der großen Deutschen, brauchte ihn. Jetzt hat sie ihn!

Im Rahmen eines von über 350 aus ganz Deutschland angereisten Ehrengästen, darunter 100 kulturfreudige Heine-Freunde aus Düsseldorf, besuchten, sehr würdevoll ausgerichteten Festaktes wurde Heinrich Heine endlich die Ehre erwiesen, die ihm gebührt.

Der Ministerpräsident des Freistaates Bayern, dem im Auftrag der Bundesrepublik Deutschland die Obhut über die Walhalla obliegt, sagte in seiner viel beachteten, profundierten Würdigung: "Wir alle sind froh, dass der große Dichter Heinrich Heine im Pantheon der Deutschen endlich angekommen ist". Übrigens: Als die 100 Düsseldorfer Heine-Freunde wegen einer leichten Anreiseverzögerung etwas verspätet in die Walhalla einzogen, standen die bereits anwesenden Ehrengäste auf und applaudierten. Einer bemerkte: "Der Einzug der Heine-Gladiatoren"! So, als wäre die leichte Verspätung ein Programmpunkt gewesen.

Dass kein 'Offizieller' der Landeshauptstadt Düsseldorf dabei war, ist nicht weiter aufgefallen bei der Vielzahl

von kulturinteressierten Heine-Verehrern. Die Medien - Presse, Fernsehsender, Online - haben durchweg positiv und kenntnisreich Bericht erstattet - mehr als 200 Berichte und Beiträge, positiv für Heine und den Bekanntheitsgrad Düsseldorfs.

Die Büste Heinrich Heines in weißem Marmor schuf der Düsseldorfer Bildhauer Bert Gerresheim, der den Schleier mit dem Ministerpräsidenten und dem Vorsitzenden des Heine-Kreises unter dem Jubel der Ehrengäste lüftete.

Den mit Musik und Literatur würdevoll gestalteten Festakt umriss der bayrische Ministerpräsident Horst Seehofer beim anschließenden Empfang so: "Das war wirklich mit Abstand eine der würdevollsten und ausgezeichnet organisierten Festveranstaltungen, die in der Walhalla stattgefunden haben". Ein Ruhmesblatt für die Düsseldorfer.

Die Ehrengäste aus nah und fern waren begeistert und beeindruckt und sagten dies auch den Düsseldorfern beim Empfang.

Heinrich Spohr



Bildhauer Bert Gerresheim, Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer und Baas Heinrich Spohr

Foto: Werner Frankenhauser

Swertz	Ihr Name für	Service
 <b>Baubetreuung Swertz</b> Projektmanagement GmbH TEL.: 0211 - 5 77 99 060	 <b>Gebr. Swertz GmbH</b> <b>Bau &amp; Stuckgeschäft</b> TEL.: 0211 - 5 77 99 000 Fax.: 0211 - 5 77 99 029 Swertz-Gruppe@t-online.de	 <b>Raum &amp; Farbe</b> Malerwerkstätte GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 050
 <b>HGV Haus &amp; Grundbesitz-</b> <b>verwaltung Immobilien</b> GmbH Tel.: 0211 - 5 77 99 031	www.swertz-gruppe.de Düsseldorfer Str. 92 40545 Düsseldorf	 <b>Facility Management</b> Dienstleistung aus einer Hand Tel.: 0211 - 5 50 97 77
Dienstleistung	aus einer	Hand



## Urkunde

Das ist die erste Darstellung über uns nach dem 2. Weltkrieg vom 4. August 1945

Neue Rheinische Zeitung - Ausgabe Nr. 4 vom 4. August 1945

### Die erste Vereinsversammlung

Die „Alde Düsseldorfer“ zur Stelle - Dr. Lehr sprach – Wieder Martinsabend

Unter dem Vorsitz von Willy Küpper fand im "Zinterklöske" auf der Hunsrückstraße die erste Zusammenkunft des Vereins "Alde Düsseldorfer" nach dem Kriege statt. Die Versammlung war sehr gut besucht. Es war die erste Vereinsversammlung überhaupt, die von der Militärregierung gestattet wurde; das allein ist schon bedeutsam, und der Heimatverein "Alde Düsseldorfer" wird ebenso wie der Baas vom „Zinterklöske“ einen dicken roten Strich in seinem Kalender machen dürfen. Hier zeigt sich wieder, daß die britische Besatzungsbehörde durchaus geneigt ist, der Bevölkerung Bewegungsfreiheit bezüglich ihres Eigenlebens, ihrer guten Gewohnheiten und Bräuche, zuzugestehen. Sodann war in dieser Versammlung eine ungewöhnliche Zahl prominenter Gäste zugegen, an ihrer Spitze Düsseldorfs früherer Oberbürgermeister Dr. Dr. Robert Lehr, jetzt an leitender Stelle in der Regierung der Nord-Rheinprovinz, an der Seite von Dr. Fuchs tätig, und außerdem Stadtrat Dr. Hensel, der Dezernent des Ernährungsamtes in der Stadtverwaltung Düsseldorf.

Schließlich aber hatten die Redner wirklich etwas zu sagen, was alle Düsseldorfer stark interessierte. So sprach Dr. Lehr über den Aufbau der Nord-Rheinprovinz und ihre Aufgaben im Rahmen der Verwaltung deutscher Gebiete überhaupt. Er wies darauf hin, daß keine Zentralverwaltung in Berlin mehr besteht und daß somit die Regierung der Nord-Rheinprovinz die höchste Instanz ist für alle Verwaltungszweige ihres Gebiete., so z.B. für die Finanzgestaltung, für Post und Eisenbahn, für Kunst und Kultur usw., ohne daß dabei etwa am Separatismus zu denken wäre. Die Entscheidungen auf allen Verwaltungsgebieten fallen hier bei der Regierung unter der Mithilfe der betreffenden britischen Organe, und es kann dabei für die Stadt und ihre Zukunft gar nicht hoch genug in Anschlag gebracht werden, daß diese höchste Verwaltungsstelle der nördlichen Rheinprovinz gerade nach Düsseldorf gelegt wurde. Weiter sprach Dr. Lehr über seine persönlichen Erlebnisse, über seinen Leidensweg nach 1933 und über die Ereignisse und Zusammenhänge des 20. Juli 1944. Er ist stets ein guter Düsseldorfer geblieben und versprach es auch fernerhin zu bleiben, die Tür seines Amtszimmers soll jedem Ratsuchenden offenstehen.

Daß es dem Heimatverein "Alde Düsseldorfer" und daß es besonders seinem Vorsitzenden Willy Küpper die ganzen zwölf Jahre des dritten Reiches hindurch nicht leicht gewesen ist durchzustehen, das weiß man; jetzt erfuhr man auch, wie ihm das überhaupt möglich geworden ist. Dr. Lehr, von jeher Ehrenmitglied der "Alde Düsseldorfer", stand abseits des offiziellen Geschehens am Steuerrad der Zeit und er hat seinen Freunden stets rechtzeitig mitteilen können, was die Glocke geschlagen hat.

Größte Begeisterung löste die Ankündigung aus, daß die Aussicht besteht, in diesem Jahr schon wieder das alte, schöne Martinsfest in Düsseldorf zu begehen, und zwar wie früher, als stimmungsvolles Fest der Kinder, ohne Reklamerummel und Propagandagerassel. Die britischen Besatzungsbehörden stehen diesem Plan wohlwollend gegenüber und Dr. Lehr versprach, sich für die Genehmigung der Lichterzüge einsetzen zu wollen. Ludwig Kreutzer, 2. Vorsitzender der "Alde Düsseldorfer", der Mann, der mit seinem leider auch den Kriegsergebnissen zum Opfer gefallenen Freund Aldenhoff ein Menschenalter hindurch Organisator und Betreuer des Kinderfestes am Martinsabend war, sprach über die Möglichkeiten der Durchführung und über die Vorbereitungen: es wird viel Arbeit geben, aber unüberwindliche Schwierigkeiten gibt es nicht. Als Licht- und Leuchtkörper werden allerdings zunächst in der Hauptsache selbst-gestaltete Lampen in Betracht kommen: um so schöner und stimmungsvoller wird das sein, nur heißt es rechtzeitig anfangen, damit "Kürbis" und "Fackel" zum Martinsabend bereit sind.

Josef Lodenstein, den wir aus dem Rundfunk kennen, ein stets gern gesehener Gast im Verein der "Alde Düsseldorfer", sprach abschließend tiefempfundene Dichterworte von Not und Leid und vom Wiederaufbau.

Post scriptum:

Damals gab es noch die Bezeichnung 'Heimatverein'. Das hat sich inzwischen gewandelt. Nun heißen wir wieder so, wie wir gegründet wurden:

Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.



## Aus der Chronik der Alde Düsseldorf

Zusammengestellt von Klaus-Peter Pohl und Heinrich Spohr / Teil III

### Stiftungen von Denkmälern, Bronzetafeln, Medaillen, Infotafeln der Alde an die Stadt Düsseldorf

Es ist ein guter Brauch unserer Bürgergesellschaft, dass wir Alde, die wir uns den guten Traditionen und der Stadthistorie verpflichtet fühlen, unserer schönen Stadt Objekte schenken, die unsere Historie vergegenwärtigen oder auf bedeutsame Tatsachen hinweisen.

So konnten die Alde von 1986 bis 2009 folgende Objekte stiften:

**Schmied mit Knabe - Sockelfigur des zerstörten Moltke-Denkmales**, das auf der Allee-Straße stand - mitsamt dem Marmorsockel in Kreuzform, errichtet 1994 auf dem Martin-Luther-Platz. Damit wurde die Trilogie der Denkmäler aus preußischer Zeit (Bismarck, Wilhelm I, Moltke) auf der Allee-Straße, heute Heinrich-Heine-Allee, wiederhergestellt. Am 11. 12. 1994 hat Bürgermeister Heinz Hardt das Denkmal, an dessen Gestaltung auch die Bezirksvertretung 1 beteiligt war, seiner Bestimmung übergeben. Die Figurengruppe verfertigte 1901 der Düsseldorfer Bildhauer Jos. C. Hammer-schmidt. Die Haltung der Hand des Schmieds legte der

Volksmund wie folgt aus: Jong, jangk en de Aldestadt on hol mech fönnef Alt. Das sollte der Schmied dem Lehrlingen nach der getanen Arbeit gesagt haben. Mit der Errichtung des Moltke-Sockelfragments wurde die Raumsymmetrie zwischen Justizministerium und Johanneskirche, Josephinenstraße und Königstraße vervollständigt. Seit 15. 12. 1989 in Patenschaft zur Reinigung und Pflege.

**Tafel 'Krämer-Straße'**. Auf Anregung der Kulturamtes der Landeshauptstadt übernahm die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft nach einem Entwurf des Grafikers Anton Fabry den Guss und die Anbringung der 50 x 30 cm großen Bronzetafel, die an eine der ältesten Straßen Düsseldorfs zwischen Burgplatz und Schlossturm erinnert.

An dieser Straße, die an das Werft am Rhein führte, wohnten Händler, Schiffsleute, später im 17. Jh. Schöffen und Bürgermeister. Dem Rheinuferausbau 1998 und 1992 fiel die Straße zum Opfer und wurde 1968 von Stadtrat aufgehoben. Frau Oberbürgermeisterin Marlies Smeets hat am 21. 8. 1998 die Tafel mit der Darstellung der Straße und dem historischen Erläuterungstext am Hause Burgplatz 28 enthüllt.

**Stadtmittelpunkt in Düsseldorf**. Am 18. 12. 1992 übergaben die Alde Düsseldorfer die in das Gehweg-Pflaster Hans-Sachs-Straße vor dem Eckhaus Peter-Jansen-Straße 40 eingelassene, vier Bürgersteigplatten große Bronzetafel an Oberbürgermeister Klaus Bungert. Die Tafel wurde nach der geographischen Idee von Heinrich Spohr von Richard Zeuner gestaltet und in der Gießerei Jansen in Weeze gegossen.

Sie stellt den geographischen Stadtmittelpunkt Düsseldorf dar. Heinrich Spohr hatte als Geograph den Stadtmittelpunkt geographisch neu berechnet: 51° 14' 12",6 nördl. geogr. Breite und 6° 48' 39",7 östl. geogr. Länge. Hier schneiden sich die Koordinaten N-S (25,5 km) und E-W (17,6 km). Die Koordinaten wurden vom Vermessungs- und Katasteramt bestätigt.

Unabhängig davon bleibt aber der trigonometrische Punkt der Johanneskirche als Messmittelpunkt für Entfernungsmessungen bestehen. Die Übergabe der Bronzetafel erfolgte unter großer Anteilnahme der Bevölkerung.

**Denkmal Christian Dietrich Grabbe** neben dem Opernhaus im Hofgarten. Stiftung der AD aus Anlass der 150. Wiederkehr des Todestages des Dichters.

Nach einem Entwurf von Edmund Spohr schuf Bildhauermeister Bernd Bodechtel die Stele. Die Büste von W. Scheufen wurde in der Gießerei Schmäke gegossen. Ersterrichtung 1986, aber nach der Neugestaltung des Hofgartenzugangs im Zuge der Euroga im Jahre 2002 versetzt und neu aufgebaut. Seit 28. 8. 1986 in Patenschaft zur Reinigung und Pflege.

Druckerei  
Lautemann

Exzellente  
Drucksachen

Wir wollen nicht übertreiben,  
aber überzeugen Sie sich  
einfach selber.

LAUTEMANN  
DRUCKEREI

Druckerei Lautemann GmbH  
Stephanienstraße 7 · 40211 Düsseldorf  
Telefon 0211/17 93 40 - 0  
Telefax 0211/17 93 40 - 17  
info@druckerei-lautemann.de  
www.druckerei-lautemann.de



Originalgetreu nachgebildete **Steinerne Sitzbank** aus dem 18. Jh. im historischen Obstbaumgarten 'Quincunx' des Schlosses Benrath, gestiftet am 27. 4. 1996.

In jedem Jahr des **Radschläger-Turniers** hat die Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft die 15 Siegermedaillen in Gold, Silber und Bronze für die 1., 2. und 3. Sieger und Siegerinnen gestiftet.

Seit 1973 gibt die Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft **Jahresplaketten** in unregelmäßigen Abständen heraus. Diese stellen i. d. R. Düsseldorfer Gebäude dar: das Alte Berger Tor, das Rathaus, den Schlossturm, die Neander-Kirche, den Jröne Jong, das Düsseldorfschlösschen oder Jan Wellem.

Seit 1990/91 werden mit den Erstausgaben Düsseldorf Persönlichkeiten geehrt, die sich um die Stadt Düsseldorf, die Kultur- und Traditionspflege in besonderer Weise verdient gemacht haben:

1988	Provinzial-Ständehaus
1993	Alte Kunsthalle
1995	Altes Stadttheater
1997	Oberkasseler Brückenturm
1999	Schloss Jägerhof
2001	Schloss-Turm von 1750
2003	Schloss Benrath
2006	Wilhelm-Marx-Haus
2008	Mausoleum an St. Andreas

**Erinnerungs- und Info-Tafeln** der Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft befinden sich an zahlreichen historischen Gebäuden der Innenstadt.

Im Jan-Wellem-Jahr 2008 /2009 schenkten die AD der Stadt Düsseldorf in einer in der Öffentlichkeit wohl beachteten Aktion 15 Info-Tafeln an Gebäuden, die der Kurfürst Jan Wellem angeregt, gefördert oder finanziert hat und die in wesentlichen Teilen noch erhalten sind.

Dazu wurde eine von Georg Jakoby gestaltete Broschüre herausgegeben, die im Rathaus oder bei der DMT kostenlos erhältlich ist. Die Aktion, die unter der Leitung unseres Kurators für Baukultur und Denkmalpflege, Guntram Schoenitz, stand, wurde historisch betreut von Dr. Benedikt Mauer und finanziell unterstützt von der Stadtsparkasse Düsseldorf, der Stiftung Van Meeteren und der Druckerei Heinz Lautemann.

Natürlich kann die Alde Düsseldorf Bürgergesellschaft Denkmäler, Tafeln oder Medaillen nicht alleine schaffen. Sie wird dabei von vielen Sponsoren, Mäzenen und Gönnern unterstützt. Zu ihnen gehören die **Stadtsparkasse Düsseldorf**, die **Volksbank Düsseldorf Neuss**, die **Van Meeteren-Stiftung**, **Düsseldorfer Unternehmen** und **viele gebefreudige Mitglieder** selbst.

Allen diesen gilt auch an dieser Stelle ein herzlicher Dank. Ihre Hilfe bestärkt uns in unserer Tätigkeit der Kultur- und Traditionspflege.

## † Die Alde Düsseldorf gedenken der Verstorbenen

### 24.09.1997 Norbert Skopinski

Auf tragische Weise kam unser Vorstandsmitglied Norbert Skopinski im Alter von 61 ums Leben. Er starb an den Folgen eines Verkehrsunfalls. Nach seinem Dienst wollte er wie gewohnt mit der Straßenbahn nach Hause fahren und wartete auf der Verkehrsinsel Am Wehrhahn auf seine Straßenbahn 712, als er von einem stadtauswärts fahrenden PKW, dessen Fahrer unter Alkohol die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte, erfasst wurde. Die Alde Düsseldorf gaben Norbert Skopinski mit zahlreichen Freunden am 1. Oktober das letzte Geleit. Mit dem Absenken der Alde-Fahne über seinem Grab nahmen wir Abschied von einem Freund, der in aller Stille für den Verein und den "Jan Wellem" wirkte. Wir bewahren ein ehrendes Gedenken an ihn.

### 11.09.1998 Armin Alfermann

Im Alter von fast 74 Jahren ist unser treues Mitglied Armin Alfermann nach schwerer Krankheit von uns gegangen. Armin Alfermann provozierte gerne, um seine Gedanken dem Zuhörer klar zu machen. Er war ein ausgesprochener Querdenker, aber nicht ohne Herz. Er war Träger der Platin-Nadel für 40jährige Mitgliedschaft. Bekannt war Armin in Düsseldorf nicht nur für seine Stadtführungen, sondern vielmehr als Bettler bei der Mantelteilung auf den Martinsabenden, ein Amt, das er über 30 Jahre auf dem Marktplatz mit Begeisterung und Hingabe ausfüllte, entsprach es doch seiner sozialen Einstellung.

### 24.09.1998 Karlheinz Langfeld

Unter großer Beteiligung haben die Alde ihr Vorstandsmitglied am 24. September auf dem Nordfriedhof zu Grabe getragen. Einen Tag nach Vollendung seines 63. Lebensjahres ist unser Freund aus diesem Leben geschieden. Er war uns allen ein Freund, hilfsbereit und bescheiden, aber auch energisch, wenn es galt, klare Entscheidungen zu treffen und den Blick auf das Wesentliche, auf die Zukunft unseres Vereins zu richten. Ein zielstrebigem Wille, Klarheit im Denken und eine feste Entschlusskraft zeichneten seinen Charakter aus. Er war seit 09.11.1989 Mitglied. Bis zu seiner Wahl 1997 als Schriftführer in den Vorstand übernahm er eine Reihe von Sonderaufgaben. Mit seinem ausgleichenden Wesen hat er sich unvergesslich gemacht.

### 18.02.1999 Theo Lücker

Theo Lücker ist am 18. Februar von uns gegangen, wenige Tage nach Vollendung seines 85. Lebensjahres. Die Alde haben in ihm ein aktives Mitglied und Ehrenmitglied verloren, das sich um den Verein in vielerlei Hinsicht verdient gemacht hat. Im 54. Jahr des Bestehens der von Eduard Czwoydzinski gegründeten Vereinszeitschrift „Jan Wellem“ übernahm Theo Lücker die Redaktion, die er 10 Jahre lang bis 1990 inne hatte.

Fortsetzung nächste Seite



Zahlreiche historische und brauchtumpflegerische Artikel, aktuelle Berichte zu Stadt- und Vereinsgeschehen und viele Mundart-Gedichte aus seiner Feder prägten den Jan Wellem. An die Öffentlichkeit trat Theo mit zahlreichen Büchern über seine geliebte Altstadt. In den letzten Jahren erschienen eine ganze Reihe Mundartbücher, in denen er Altdüsseldorfer Originale, Düsseldorfer Geschichten, Anekdoten und Mäuzkes "op Platt" vorstellte. Nun gibt es ihn nicht mehr, ihn, der bei aller Darstellung Düsseldorfer Originale selbst ein lebendes Original war, der mit Beharrlichkeit für die Düsseldorfer Mundart kämpfte. Dieses Düsseldorfer Original, unser Ehrenmitglied Theo "Döres" Lucker behalten wir in ehrender Erinnerung. Sein Grab befindet sich auf dem Süd-Friedhof: Feld 25, Nr. 971.

#### 07.02.2001 Prof. Dr. Helmut Hentrich

Trauer hat uns befallen, als die Nachricht des Todes unseres Ehrenmitglieds Prof. Dr. H. Hentrich, des Regierungsbaumeisters a.D. und Ehrenbürgers unserer Stadt, uns erreichte. Ein stets freundlich lächelnder Freund, ein großzügiger Mensch mit weitem Herzen für die Kunst und für seine geliebte Stadt ist am Abend des 7. Februar von uns gegangen. Als in der Welt anerkannter Architekt setzte er mit seinen Bauten Maßstäbe: das Dreischeiden-Haus, das RWI-Ensemble, das Innenministerium, das Verlagshaus Handelsblatt, die Veba-Hauptverwaltung, das Standart-Bank-Center Johannesburg und die Ruhr-Universität Bochum, um nur einige zu nennen. Mit großem Einfühlungsvermögen und Respekt vor architektonischen Kunstwerken restaurierte er z.B. Schloss Jägerhof und die Eifelburg Pymont.

Unser Verein, in dem er 1950 Mitglied wurde, ehrte ihn mit der Ehrenmitgliedschaft, der silbernen und goldenen Vereins-Nadel, der Nadel in Platin und mit der selten verliehenen großen "Jan-Wellem-Plakette". Er ist zwar von uns gegangen, aber wann immer wir mit offenen Augen durch die Stadt gehen, ist er wieder bei uns. Das Grab befindet sich auf dem Nord-Friedhof: Feld 25, Nr. 25a-25b.

#### 05.04.2003 Leopold Theisen

Ein "Düsseldorfer Jong" ist tot. Am 12. Dezember 1912 wurde Leopold Theisen als "Düsseldorfer Jong" geboren. Er machte sich selbstständig und führte sein Unternehmen bis 1974. Aus seiner Ehe mit Frau Theresia gingen vier Kinder hervor, darunter auch unser Vizebaas Gerhard Theisen.

1956 wurde Leo Theisen Mitglied bei den Alde. 1973 wurde er Vizebaas und 1978 übernahm er das Amt des Baas von Fritz Nölke, ein Amt, das er mit viel Energie und Umsicht und mit dem ihm eigenen Humor bis 1992 ausübte. Als Ehrenbaas nahm er weiterhin regen Anteil an "seinem" Verein und "seiner" Stadt. 1988 erhielt er die Bundesverdienst-Medaille und wurde von der "Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft" für seinen uneigennütigen Einsatz mit der Brillant-Nadel in Platin und der großen "Jan-Wellem-Plakette" ausgezeichnet.

Am Nachmittag des 5. April ist er von uns gegangen und in Frieden eingeschlafen. Er lebt in unserer Erinnerung weiter. Sein Grab liegt auf dem Süd-Friedhof: Feld 22, Nr. 9965-66.

#### 20.05.2008 Oberbürgermeister Joachim Erwin

Nach längerer Krankheit ist unser Oberbürgermeister von uns gegangen. Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. trauert um ihr langjähriges Mitglied Joachim Erwin, Träger der silbernen Ehrennadel unserer Gesellschaft.

Engagiert hat er sich in der Umsetzung der Ideen unserer Bürgergesellschaft bei der Sichtbarmachung der Stadthistorie. Bei der Gestaltung des Stadtbildes und der Förderung von Sprache, Kultur und Kunst hat sich Joachim Erwin als verständnisvoller, sachlich-fachlicher und zukunftsorientierter Berater, Gestalter und Freund erwiesen. Er hat sich um unsere Stadt in besonderer Weise verdient gemacht.

Im Rathaus haben die Alde folgenden Eintrag ins Kondolenzbuch vorgenommen:

#### DIE MITGLIEDER UND DER VORSTAND

Ehr hadd vell für onser Stadt jedonn.

Vell für de Bürgerslütt aanjepackt.

Ons bleibt bloß der Dank!

Mr verneije ons vor Üer Leistong.

Möje dr Herrjott Üch jnädech sin.

En onser Erinnerung doht Ehr wieder läve.

Üere Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von  
1920 e.V.

Die Alde Düsseldorfer waren zahlreich beim Trauergottesdienst in der Basilika St. Lambertus zugegen. An der sehr bewegenden, würdevollen Trauerfeier in der Tonhalle nahmen der Baas und viele geladene Gäste teil.

Auf dem Nord-Friedhof gaben die Vorstands-Mitglieder und zahlreiche Alde Düsseldorfer unserem Mitglied Joachim Erwin mit unserer Standarte, getragen von Klaus-Peter Pohl, das letzte Geleit.

**Es kann alles so schnell gehen!**



**Gut, dass ich alles geregelt habe!**

**Bestattungsvorsorge – eine Sorge weniger.**

**Ihr Bestatter seit mehr als 160 Jahren in Düsseldorf.**

**Wir beraten Sie: 0211-13 60 60**

Düsseldorf:  
Andreasstraße 19  
Luegallee 81  
Reithelstraße 140  
Schwerinstraße 4



**CARL SALM**  
BESTATTUNGEN



## „Heinrich Spohr, übernehmen Sie“

So oder ähnlich wird es wohl geklungen haben, als Heinrich Spohr 1992 zum Baas der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft gewählt wurde.

Bevor es jedoch dazu kam, musste Heinrich Spohr erst einmal auf die Welt kommen. Dieses Ereignis fand am 25. September 1940 statt. Der Geburtsort trägt den schönen Namen Düsseldorf. Heinrich Spohr erblickte das Licht der Welt im Theresien-Hospital. Zufall oder Absicht? Jedenfalls wohnt er heute unweit seiner Geburtsstätte. Aufgewachsen war er in Volmerswerth. Hier besuchte er die Volksschule, machte dann sein Abitur auf dem Geschwister Scholl Gymnasium. Das Studium der Geographie, Romanistik und Sprachwissenschaft absolvierte er in Marburg und Mainz. Stadtgeographie und Stadtgeschichte, analytische Auseinandersetzung mit dem Düsseldorfer Rheinisch, sind als weitere Eckpfeiler zu nennen. 1968 heirateten Heinrich Spohr und Danièle Suzanne Fouillou. Zwei reizende Töchter machten dann später aus dem Ehepaar eine nette Familie.



Sein Talent, aus dem Stegreif heraus, prägnante Worte zu formulieren und wohlklingende Reden zu halten, ist bekannt. Denglisch ist ihm ein Greuel. Es kommt vor, dass er bei Vorträgen dieser Art den Redner auffordert, den Vortrag doch noch einmal in Deutsch zu halten. Er liebt die deutsche Sprache, ganz besonders das Düsseldorfer Rheinisch. Als freier Autor und Redakteur hat er in 2006 die 1. Auflage seines Buches "Das Düsseldorfer Rheinisch" sowie in 2008 die 2. erweiterte Auflage veröffentlicht. Sein 'Wörterbuch der Rheinischen Vornamen in der Düsseldorfer Mundart' ist im Druck.

Heinrich Spohr ist ein Ausbund an Kraft und Ausdauer. Humor, Charme und Standhaftigkeit sind nur einige Eigenschaften, die einen Aufenthalt in seiner Nähe angenehm machen. Sein Wissen über städtebauliche Zusammenhänge ist enorm und wird von ihm gerne genutzt, um Düsseldorf - unter Einbindung der AD - noch liebenswerter zu machen. Die Verdienstmedaille des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland wurde ihm am 18. Juli 2007 vom damaligen Oberbürgermeister Joachim Erwin verliehen.

Heinrich, zum letzten Tag Deines 7. Lebensjahrzehnts wünschen wir Dir von Herzen alles Gute..... und: blieb wie de bess!

Foto und Text: Bernd Heggen

www.DeiNE-Volksbank.de

**Sicher und nah!**

 **Volksbank**  
DÜSSELDORF NEUSS eG



## Neues Pflaster für die Altstadt - Neu Ploster för onser Alde Stadt

Der öffentliche Raum prägt jede Stadt, jeden Ort. Dabei verändert sich die Gestalt der jeweiligen Straßen und Plätze ständig, spiegelt die Bedürfnisse der Menschen wider und erzählt von der Entwicklung der Stadt. Entscheidend ist, dass die Stadt ablesbar bleibt und gleichzeitig auf die immer neuen Anforderungen nachhaltig reagiert. Wie sich die "alte Stadt" und ihre Orte immer wieder verjüngen und neu erfinden, zeigen die aktuellen Planungen zur Neugestaltung der Düsseldorfer Altstadt.

### Ein Blick in die Geschichte

Das Plangebiet wird begrenzt durch die Mühlenstraße im Norden, die Heinrich-Heine-Allee im Osten, den Carlsplatz im Süden sowie die Marktstraße im Westen und entspricht somit der ab dem Jahr 1382 angelegten Düsseldorfer Neustadt. Die Straßen, welche planmäßig im Raster angelegt wurden, entstanden wahrscheinlich erst im 16. Jahrhundert unter Aufsicht der Baumeisterfamilie Pasqualini. Das heutige Straßenbild mit Gehwegen aus Natursteinplatten, breiten Bordsteinen, Rinnen aus Großpflaster oder Steinrinnen aus Basaltlava und einer Fahrbahn aus Großpflaster bildete sich im 19. Jahrhundert aus.



Kapuzinergasse 1928



Stiftsplatz 1949

Bis dahin sind mit der Jülich-Bergischen Polizeiordnung von 1554 und ihren Anweisungen zum "bawen in den stetten" die ältesten Hinweise auf den Ausbau der Düsseldorfer Straßen erhalten. Sie schreiben vor, dass "kein Baum oder Weingarten auf den Straßen zu pflanzen gestattet" sei - sie mussten "abgeschafft" werden. Die Straßen sollten mit "Steinwegen und Paviment" (Pflaster, Gehweg) gepflastert werden und mit einer "Gösse", möglichst in der Mitte, versehen werden. Bis in das 19. Jahrhundert bildete diese Polizeiordnung des 16. Jahrhunderts die Grundlage für das Bauwesen in der Stadt.

### Die Chance nutzen

Weil im Laufe der Zeit viele Straßenzüge immer wieder neu gestaltet wurden, finden wir Betonsteinpflaster und Klinker neben Natursteinpflaster, so dass sich die Straßen- und Gehwegoberflächen als bunte Materialcollage darstellen. Die vor kurzem notwendigen, umfangreichen Kanalsanierungen haben zu weiteren Eingriffen in die Oberfläche geführt. Die erforderliche Wiederherstellung der Flächen soll als Chance genutzt werden, um die betroffenen und angrenzenden Straßen der Altstadt neu zu gestalten. Es werden auch Flächen erneuert, die nicht von der Kanalsanierung betroffen sind. Dadurch erhält die Altstadt eine neue harmonische Gestaltung. Angrenzende Straßen und Plätze mit hochwertigem Natursteinpflaster und



Granitpflaster mit Basaltbögen auf dem Marktplatz



Grauwacke, Granitfries und Gehwegplatten an der Marktstraße



Ritterstraße 1885



Altstadt, 1956



Berger Straße 1940



der Bereich nördlich der Mühlenstraße bleiben aber unverändert erhalten. Der gesamte Planungsbereich umfasst eine Pflasterfläche von 23.300 m<sup>2</sup>.

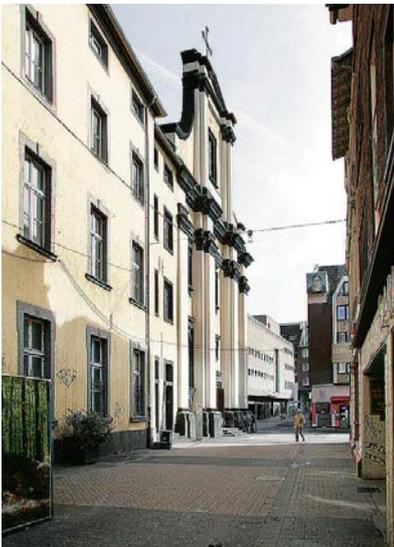


Schmale Gassen in Nord-Süd Richtung



Breite Straßen in Ost-West Richtung

Das Gestaltungskonzept sieht vor, Straßen und Gassen nach historischem Vorbild differenziert zu betrachten. So wird das historische Bild der Teilung in Fahr- und Gehweg optisch beibehalten. Die Flächen werden eben und fußgängerfreundlich gepflastert, die Bereiche beidseitig durch eine Steinrinne getrennt. Für die Randbereiche ist ein gleichmäßiges, für die Mitte ein gemischtes Plattenformat vorgesehen. Die schmälere, gassenartigen Nord-Süd-Verbindungen hingegen sollen einheitlich mit einem gemischten Plattenformat gestaltet werden. Hier ist die steinerne Rinne in der Mitte vorgesehen.



Andreasstraße - vorher

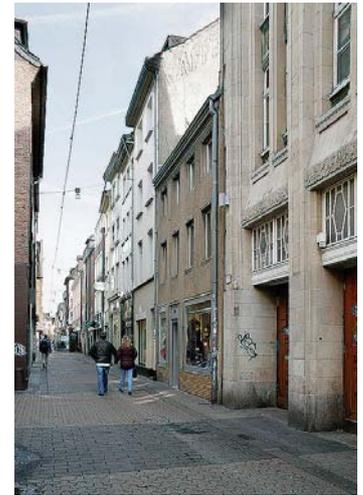
Zudem wird für die Randzonen ein Natursteinstreifen eingeplant, der entlang der Altshtadthäuser den harmonischen Übergang zwischen den historischen Fassaden und dem neuen Bodenbelag garantiert.

Neben der Berücksichtigung historischer Merkmale wurden vor allem funktionale Ansprüche definiert.



Andreasstraße - nachher

Die Oberflächen müssen in der stark frequentierten Altstadt belastbar, leicht zu reinigen, gehfreundlich und barrierefrei sein. So werden im Zuge der weiteren Ausarbeitung selbstverständlich die Belange von Sehbehinderten und Blinden mit einbezogen. Leitlinien in Form von Rippenplatten stellen eine Möglichkeit dar, um eine barrierefreie Wegführung zu realisieren, wie zum Beispiel die Anbindung der U-Bahn Haltestelle Heinrich-Heine-Allee zum Rathaus über die Bolkerstraße.



Kapuzinergasse - vorher



Kapuzinergasse - nachher

Neben der Pflasterung spielen vor allem die Möblierung, die Beleuchtung und die Bepflanzung eine große Rolle bei der Wahrnehmung des öffentlichen Stadtbildes. So werden durch geschickte Neupflanzungen kranke oder windbruchgefährdete Bäume ersetzt, unattraktive Hochbeete neu gestaltet. Ebenfalls neu geordnet und angepasst werden die Müllbehälter und die Sitzbänke im Altstadtbereich. In diesem Zusammenhang schafft man mehr Möglichkeiten sich auszuruhen und das "bunte Treiben" in den Straßen und Gassen zu beobachten. Punktuelle Optimierungen werden bei der Beleuchtung berücksichtigt, wobei die Standorte mit dem Leuchtenmodell "Alt Düsseldorf" und die Seilbeleuchtung unverändert erhalten bleiben.

Insgesamt zeichnet sich das Gestaltungskonzept durch ein klares und zurückhaltendes Erscheinungsbild aus. Die Materialien nehmen sich zurück, um einerseits dem historischen Charakter zu entsprechen und andererseits der Lebendigkeit der Altstadt ein ruhiges, einheitliches Bild entgegenzusetzen. Die Altstadt bietet somit auch weiterhin Raum für Erinnerungen und Möglichkeiten, für Atmosphären voller Sinnlichkeit, Spontaneität, Individualität und Selbstdarstellung. Die daraus entstehenden abwechslungsreichen Szenerien brauchen ein Pflaster, das wie eine ruhige unauffällige Kulisse wirkt. So erlangt der öffentliche Raum sein besonderes Flair durch die Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger sowie die zahlreichen Gäste, die die Straßen und Plätze der Altstadt in Besitz nehmen, sie bespielen und beleben.

Fotos: Landeshauptstadt Düsseldorf



**Der Vorstand der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. im Jahre 2010**

Untere Reihe v.l.n.r.: Heinrich Spohr - Baas; Guntram Schoenitz - Kurator für Baukultur, Stadtbild u. Denkmäler; Bernd Heggen - Schriftführer; Gerhard Theisen - Vizebaas; Rolf Lenz - Schatzmeister.

Obere Reihe v.l.n.r.: Herbert Lipp - Archiv; Dieter Felder - Kurator für Mitgliederpflege u. Kommunikation; Klaus-Peter Pohl - Gesellschaftschronik, Jan-Wellem-Versand; Lothar Pioch - Geschichte, Geburtstage; Norbert Knöbel - Rechtsberatung, Netzmeister; Wilhelm Breuer - Sonderaufgaben; Manfred Bodewein - Veranstaltungsorganisation; Volker Engels - Pressereferent.

## Die Düsselmündungen

### Bodentafeln

Die von den Alde Düsseldorfern auf dem Unteren Rheinwerft im April 2010 der Stadt Düsseldorf gestiftete blaue Wellenpflasterungen, die die beiden Inneren **Düsselmündungen** markieren, werden noch auf Anregung unseres Ehrenmitglieds Udo van Meeteren durch **zwei Bodentafeln in Bronze** vervollständigt, die den Bürgern und Passanten verdeutlichen werden, dass im Untergrund unter den Pflasterwellen tatsächlich die Düssel herfließt und sich in einem Mündungstor innerhalb der Ufermauer in den Rhein ergießt.

Unser Bau-Kurator Guntram Schoenitz hat mit unserem Mitglied Georg Jakoby die Maßnahme in Arbeit.

Wir werden weiter berichten.



### Faltblatt

**‘Die Düssel und ihre Mündungen’** lautet der Titel eines Faltblatts, das Kurzinformationen und Kartenpläne über das Gewässer beinhaltet, das der Landeshauptstadt Düsseldorf ihren Namen gegeben hat.

Es ist ein Wegweiser zu den gekennzeichneten Mündungen der nördlichen und der südlichen Inneren Düssel im Bereich der Rheinuferpromenade.

Gestaltet wurde dieses Faltblatt von Georg Jakoby, Creativ Service, unter der Projektleitung von Guntram Schoenitz.

Das Faltblatt ist erhältlich auf unseren Veranstaltungen und bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus-Stadtinformation in den Rathaus-Arkaden.



## Unsere Veranstaltungen

November 2010 bis Januar 2011

**Mittwoch, 10. November 2010, 19:30h: Geselliges Martinsessen** bei unserem Gönner Rolf Klostermeier im **Restaurant Brauerei 'Zum Schiffchen' Hafenstr. 5, Düsseldorf-Carlstadt. Von wäjens de Plätz, doht dem Baas aanroope: Tel. 32 22 50**

**Mittwoch, 17. November 2010 (Buß- und Betttag), 19:00h: Gedenkgottesdienst** in der **Basilika St. Lambertus (De Jroode Kerk), Düsseldorf-Altstadt für die Verstorbenen der Vereine:**

**Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft 1920 e.V., ABG, Mundartfreunde Düsseldorf, Freundeskreis Düsseldorfer Buch.**

**Anschließend 19:45h: Geselliger Abtrunk in der Hausbrauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Straße 43-47, Düsseldorf-Altstadt. Et ess ene jroode Desch reserveert! Wä kütt, deht dem Baas von wejens de Plätz aanroope: Tel. 32 22 50**

**Donnerstag, 25. November 2010, 19:30h: Monatsabend** in der Brauerei „Zum Schlüssel“, Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt: **Mundartvortrag von Monika Voss mit 'Dönekes onger ons jesaht'**. Ehr könnt Üch beim Baas aanmelde.

**Sonntag, 5. Dezember 2010, 16:00h: Advents- und Weihnachtssingen der AGD** in der Tonhalle, Karten bei der Tonhalle

**Donnerstag, 9. Dezember 2010, 19:30h (pünktlich!): Nikolausabend** in der Brauerei 'Zum Schlüssel', Saal, Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt  
Der **Besuch des Nikolaus** mit seiner 'wahrheitsgetreuen' Rede ist uns gewiss.  
**Versteigerung des Riesenweckmanns**, gestiftet von Traditions-Bäcker Josef Hinkel.  
Der Erlös ist für einen guten Zweck bestimmt.  
**Brengt jenöjend Euros met! Doht Üch onbedengs aanmelde! T 32 22 50**

**Donnerstag, 27. Januar 2011, 19:30h: Monatsabend** in der Brauerei 'Zum Schlüssel', Bolker Str. 43-47, Düsseldorf-Altstadt. 'Rheinische Wöhder, Usdröck, Namen on wat mer so sare deht' von und mit Baas Heinrich Spohr

### Vorschau:

**Donnerstag, 17. Februar 2011, Besuch des Restaurierungszentrums des Stadtarchivs**

**Donnerstag, 24. Februar 2011, 19:33h, Gesellschafts-Karneval**

**Donnerstag, 24. März 2011, 19:30h, Jahresversammlung im 'Schlüssel': Wahlen**

**Donnerstag, 28. April 2011, 19:30h, Das Protokoll im Rathaus**

**Sonntag, 1. Mai 2011, 11:00h, Jahresempfang im Schloss Jägerhof**

***Gäste sind zu unseren Veranstaltungen herzlich willkommen!***

Gute Besserung, baldige Genesung bei angemessenen Arzthonoraren  
wünschen die Alde allen Kranken.

Kutt flöck wedder op'm Damm on lott Üch nit ongerkreeje!



An alle Leser, die noch nicht Mitglied bei den „Alde“ sind:

### WERDEN SIE MITGLIED!

Sie sind interessiert

- an unserer Stadt, deren Geschichte, Gegenwart und Zukunft
- an Kultur, Tradition, Geselligkeit und Mundart
- an Ausflügen, Führungen und Besichtigungen
- am kostenlosen Erhalt des JAN WELLEM?

Dann

### WERDEN SIE MITGLIED!

Jahresbeitrag EURO 36,-

Anmeldungen über Tel. 32 22 50. **Wir freuen uns auf Sie!**

**OPTIK-**HANS *Michaelis*

L I E F E R A N T A L L E R K R A N K E N K A S S E N  
4 0 2 1 0 D Ü S S E L D O R F  
B I S M A R C K S T R A S S E 9 3 • T E L E F O N 0 2 1 1 / 3 6 2 3 3 4

**AUFZUG-DIENST**

**HORST SCHÄFER GMBH**

Neuanlagen, Umbauten  
Wartungs- und Reparaturdienst  
an Aufzugsanlagen aller Art  
24 Std. Kundendienst

40233 DÜSSELDORF  
LINDENSTRASSE 57  
TEL. (0211) 683364  
Fax (0211) 683390

Wir danken allen Spendern und Gönnern sowie den Inserenten des 'Jan Wellem' für die Unterstützung recht herzlich.

Unsere Mitglieder und Leser bitten wir, bei ihren Einkäufen und Aufträgen die Anzeigen in unserer Vierteljahreszeitschrift vorrangig zu beachten!



## Neu im Bücherschrank

### Neue Beiträge zur Heerdter Geschichte



Klaus Bahnert

### Neue Beiträge zur Heerdter Geschichte

von Klaus Bahnert

Im vorigen Jahr sind anlässlich der 100jährigen Zugehörigkeit der Stadtteile Heerdt, Lörick, Nieder- und Oberkassel zu Düsseldorf viele Publikationen erschienen,

die manches Unbekannte ans Tageslicht gebracht haben. Aber die damalige Eingemeindung eine "verordnete Vereinigung" oder gar einen "Befehl des Kaisers" zu nennen - wie dies eine große Düsseldorfer Tageszeitung tat - ist doch mehr falsch als richtig. So will die Aufsatzsammlung 'Neue Beiträge zur Heerdter Geschichte' einiges zurechtrücken und Vorurteile beseitigen. Aber auch jüngste Erkenntnisse im Zusammenhang mit der Eingemeindung der Landgemeinde Heerdt nach Düsseldorf sollen hier präsentiert werden.

Die Broschüre wendet sich vor allem an diejenigen, denen die sieben Bände der vom Bürgerverein Heerdt e.V. seit 1975 herausgegebenen Schriftenreihe 'Heerdt im Wandel der Zeit' mehr oder weniger vertraut sind.

**Verkaufsstellen rund um den Nikolaus-Knopp-Platz und Buchhandlung Gossens, Schutzgebühr 2,- Euro**

Wenn dieses Wörterbuch auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, ja nicht erheben kann, weil der kreative und individuelle Wille neue Formen entstehen lässt, so ist es für den Leser eine wahre Fundgrube. Manche Namensbildungen regen auch zum Schmunzeln an.

**64 Seiten, ISBN 978-3-89978-143-4, Grupello-Verlag, erhältlich in allen Buchhandlungen, Euro 8,90**



### Düsseldorf vs. Köln Köln vs. Düsseldorf

von Jens Prüss

In der Ankündigung zu diesem Buch heißt es: Ein Schlagabtausch der besonderen Art und eine Liebeserklärung an die zwei Diven vom Rhein. Und weiter: Der Zwist zwischen Düsseldorf und Köln ist weithin bekannt.

Bei den beiden Nachbarstädten am Rhein von 'Zwist' zu sprechen und auch den Begriff 'Schlagabtausch' zu verwenden, bleibt das Geheimnis des Autors. Die nicht ernst genommen werden wollende Darstellung der Recherchen des Autors ist dem Bereich der Satire, des Kabaretistischen mit einer gewissen Nähe zum karnevalistisch Ernsten zuzuordnen. Die recherchierten historischen Fakten stimmen, deren Auslegung mit feinem Witz jedoch entsprechen der Intention des Autors, der in unterhaltsamer Form, die Rivalitäten zwischen Köln und Düsseldorf aufzeigen und erläutern will. Wer da über wen herzieht oder herziehen will und wieso, muss der Leser entscheiden. Manche Charaktereigenschaften oder die, die der Autor dafür hält, hat Prüss dargestellt, witzig allemal. Ob all das, was Prüss aufgespießt hat, der Wirklichkeit entspricht, bleibt offen. Der Leser ist gefordert.

**228 Seiten, Festeinband, ISBN 978-3-7700-1391-3, Droste Verlag Düsseldorf, Euro 12,00**

### Wörterbuch der Rheinischen Vornamen in der Düsseldorfer Mundart

Wellem  
Schampes  
Zöfke  
Lisette  
Trautche  
Stoffel  
Vit  
Flöres

### Wörterbuch der Rheinischen Vornamen

Zeitgerecht zum Geburtstag hat der Grupello Verlag das Wörterbuch der Rheinischen Vornamen, herausgegeben von der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft und verfasst vom Baas, herausgebracht.

Der Baas Heinrich Spohr hat als Autor nach intensiven Recherchen in der Mundart-

literatur und durch Nachfragen bei Mundartkennern für das Wörterbuch über 300 Namen mit einer Vielzahl von Varianten, Kurzformen, Koseformen und Herkunftsangaben zusammengestellt. Wenn nicht jeder Vorname im Wörterbuch auftaucht, so deshalb, weil Wert darauf gelegt wurde, dass sich die Vornamen in der rheinischen Mundart, in specie im Düsseldorfer Rheinisch, sprachlich darstellen und dort ihre Entsprechung und ihre lesbare Schreibung finden. Nicht jeder im Deutschen übliche Vorname hat eine mundartliche Entsprechung. Ergänzt wird diese Sammlung von zahlreichen Charakteristika, die mit Vornamen in Verbindung gebracht werden. Auch sprachliche Besonderheiten bei den männlichen und den weiblichen Vornamen hat der Autor herausgearbeitet.

### Radschläger-Kalender 2011

Die Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft hat zu ihrem Geburtstag einen Kalender für 2011 herausgebracht mit historischen Photographien aus der Sammlung Schlüter. Gerd Schlüter hat uns diese Darstellungen zur Verfügung gestellt, die auch ein neues Foto von Rolf Purpar von unserem letzten Stadtparkassen-Radschläger-Turnier enthält. Die graphische Gestaltung hat dankenswerter Weise unser Mitglied Georg Jakoby geleistet. Dieser Kalender ist auf unseren Veranstaltungen erhältlich.



## Fiese Jeschenke

Wenn Weihnachte kütt, hammer och wieder de Ziet, wo mr mechnixdechnix wat loss wehde kann, wat mr nimieh hann well. Mr moss bloß fies oppasse, dat mr nit jrad däm Tant Trautche die dolle Blomevas enpackt, die se dech vör drei Jahr selwer jeschenkt hät. Dobei hät se domols schlaue jemeent: "Och dä kleene Sprong hee, moss mech justamäng jrad beem Enpacke passeert sin!"

Et jöwt och Presentches, die koste dech janix. Nu pass ens joot op! Häste em Keller nit noch en ganze Jallerie von leere Mammeladljäskes erömstonn? Do dommer nu e schön Etikettche dropkläwe on fein en Sonndaach-nohmeddaachsschönschreff Weihnachte 2008 drop-schriewe. Dann dehste drei Tannenädelches erinläje, e jedrucht Appelstöckske on en Pris Zimmet dobei. Modell "Weihnachtsrüsche em Jlas" es fähdech! Nä, wat e Jeschenk! Wat för e Unikat! Orijinäll, selwsjemaht, kost nix on kütt von Häzze. Wat hät ons Omma selech emmer jesaht? Dat schönsde Jeschenk es selwsjemaht. Prima es dodraan, dat mr selwer de Jläser nimieh nohm Container schleppe moss. Wat fott es, es fott!

Häste noch sojet wie en Erwtant odder ene Erwöhm en de Famillich, von däm du noch ene Hooppe Moppe erwe kanns? Dann dehste denne am besde ene Azvänzkaländer selwer make on schöne Zeddelches met Spröch drop en 24 Striekspöndöskes erindeue. Spröch, die wo ganz beröhmde on natörlech schlaue Lütt von sech jejäwe hann. För zom Beispell sojet hee:

Selech send die, die wo ehr Moppe fott jäwe. (Jesus selwer)

Wä aan sin Moppe hängt, dä deht nie em Läwe Freede fenge. (Friedrich da Jroße)

Dat letzde Hemp hät kin Täsche. (Fränzke von Assisi)

Wä kniepech bliewt, kütt en de Höll. (Johanna von Orleangs)

Op dat min Erwe jlöcklech wehde. (Sissi us Österreich)

Ons Erwe send doch dat Beste, wat mer hann. (Joethes Schäng Wollefjang)

Jlöcklech alleen es dä, dä wo nix mieh brucht. (Buddha von henge wiet fott)

Au weia däm, dä sin Penönzkes met en de Kest nähme well. (Paulus, dä alde Apostel)

Wat sovill schlaue Lütt sech hannt enfalle losse, dat kann doch nit verkeert sin! Em Läwe nit!

Wemmer eso höhsch henge eröm diplomatesch mem Zaunpohl am wenke es, öm för denne op de Spröng zo helpe, kann och so'n Erwtant odder so'ne Öhm nimieh op falsche Jedanke komme!

Wellste 'nem angere wat schenke, on trek dobei däm e beske piesacke, sozesare met enem kleene Stech wie von so enem Akupunkturädleche, emmer vörusjesetz datte dat och verdeent hät, dann hann ech noch e paa feine Vörschläch:

Nä, wat jöwt et op'm Bööchermaat för dolle Denger! Sojenannde Problembööcher för alles on nix! Pass op!

"Vom Moppel bes zom Mannekäng" odder "Wie wöhd de Scheidong lecker düer" odder "Komplexe fott en sibbe Daach" odder "De schönsde Senjoreresidenze rongk öm Kölle" odder "Niemieh em Läwe Celleduitiss"

För Lütt, die wo selwer ja kin Enfäll hannt odder emmer zo spät draan send, es so ene nötzleche Jootsching e prima Dengen. För zom Beispell ene Jootsching för en Probeerstond bei de Weightwatschers.

Wellste denne angere zeije, datte selwer vill Humor häs, kannste dech och jähn sojet hee enfalle losse:

Ene Sack eschte Ähdähpel, weil de Tant Trinche kin Marzepankartöffelches wäje däm SöBe esse well.

E alt kapott Radio, weil dä Onkel Paul, so ene dolle technesche Friemelöres es on för si Läwe jähn erömbastele deht.

E Abonnemäng vom Wachtorm all inclusive d. h. Besöhk on Interview von de Zeuje Jehowas noch owedrop.

So nu hammer äwer ene Hooppe Vörschläch för Presentches, die ganz us de Reih falle on met denne mr sech en de Famillich on Verwandtschaff ene dolle Name make kann. Wemmer dann em nächsde Jahr emmer noch enjelade wöhd, hät mr escht en Famillich, op die mr zälle kann, ejal wat kütt.

Monika Voss  
aus ihrem Buch „Vom Hölzke op et Stöckske“

**HANS BLOM**  
SANITÄR- + HEIZUNGSTECHNIK



Neustädter Weg 28 · 40229 Düsseldorf · Tel. 02 11 / 72 38 46 · Fax 02 11 / 727 01 45



## Heinrich - Heine - Institut



Prof. Dr. Bernd Kortländer während der Führung

Foto: Volker Engels

Mit Mineralwasser, Wein und Gebäck wurden die Alde Düsseldorfer am 29. Juli im Heinrich-Heine-Institut an der Bilker Straße 12-14 empfangen. Danach führte der Weg in den Lesesaal, wo uns der stellvertr. Institutsleiter Prof. Dr. Bernd Kortländer begrüßte und die Geschichte des Hauses erläuterte.

Das Heinrich-Heine-Institut ist 1970 aus der Handschriftenabteilung der Landes- und Stadtbibliothek Düsseldorf hervorgegangen, der vormaligen Kurfürstlichen, dann Königlichen Bibliothek, an deren viele tausend „mächtige Bücher“ sich Heinrich Heine in seinem Reisebild „Ideen. Das Buch Le Grand“ von 1826 zurück erinnert. Als Stiftung des Kurfürsten Carl Theodor von der Pfalz hatte diese öffentliche Bildungseinrichtung seit spätestens 1770 der rheinischen Residenzstadt Düsseldorf die besten sowohl wissenschaftlichen als auch allgemein kulturellen Dienste geleistet. Die Familie Jacobi gehörte zu den Förderern der Bibliothek, der junge Heinrich Heine und Robert Schumann ebenso zu ihren Benutzern wie später Herbert Eulenberg.

Die Übertragung des Buchbestandes der Landes- und Stadtbibliothek an die neu gegründete Universitätsbibliothek Düsseldorf, damit aus städtischem Besitz in den Besitz des Landes Nordrhein-Westfalen, verschaffte der Forschung und Lehre an der jungen, aus einer Medizinischen Akademie 1965 hervorgegangenen Hochschule, die Ende 1988 nach langen Debatten den Namen Heinrich Heines erhielt, eine unverwechselbare und höchst differenzierte Sammlung. Die Handschriftenabteilung verblieb dagegen unter städtischer Obhut. Diese, vor allem nach regional bestimmten Gesichtspunkten aufgebaute Abteilung, besaß, zumal wegen des Heine-Archivs und der Schumann-Sammlung, längst eine internationale Reputation. Mit ihren Neueren Handschriften, Nachlässen, Teilnachlässen, mit allgemeiner Autographen-, Bild- und Dokumentensammlung und dem Schwerpunkt der Heine-Zeit bildete sie ein Kulturarchiv in Nordrhein-Westfalen von ganz besonderem Zuschnitt.

Die Landeshauptstadt Düsseldorf gab diesen ihr verbliebenen Sammlungen 1970 den Namen Heinrich-Heine-Institut. Damit konnte endlich ein jahrzehntelanges Defizit der Nachwirkung des Dichters an seinem Geburtsort ausgeglichen werden. Die Quellen zur Literatur, Kunst, Musik und Wissenschaft der Region waren nämlich nunmehr in einem verselbständigten Archiv dokumentiert, das durch eine Spezialbibliothek und ein Museum vielfältige Möglichkeiten der Forschung und Vermittlung erhielt.

1974 konnte das Heinrich-Heine-Institut das alte, seit 1906 genutzte und im Zweiten Weltkrieg stark beschädigte Bibliotheksgebäude am Grabbeplatz verlassen und das historische Patrizierhaus Bilker Straße 14 als Archiv, Bibliothek, Museum und Veranstaltungsraum nutzen. Zum 700jährigen Stadtjubiläum ergab sich die Erweiterung durch das Nachbarhaus Nr. 12. Dadurch wurde eine räumliche Entlastung für den inzwischen angewachsenen Bestand und die unterschiedlichen Aufgabenbereiche gewonnen. Während im Haus Bilker Straße 12 die ständige Ausstellung zu Heine sowie die wechselnden Sonderausstellungen zu sehen sind, konnte das Haus Bilker Straße 14 dem Archiv und der Bibliothek des Heine-Instituts endlich eine angemessene Ausbreitung ermöglichen und gleichzeitig als Räumlichkeit für die vielfältigen Veranstaltungen des Instituts dienen.

Nach dieser ausführlichen Erklärung schloss sich ein Rundgang durch das Museum an. Mit der ständigen Ausstellung „Heinrich Heine - Nähe und Ferne“ veranschaulicht das Museum wichtige Schwerpunkte aus dem Leben, dem Werk und der Wirkung des Dichters. Einzelne biografische Stationen werden hervorgehoben: seine Kindheit in Düsseldorf, seine Studienjahre in Bonn, Berlin und Göttingen sowie sein Exil in Paris.

Es waren sehr interessante eineinhalb Stunden im Heinrich-Heine-Institut, in denen der Dichter einem sehr nahe kam.

Dieter Schnur

**SSS SIEDLE**  
Kundendienst

Tel.: (02 11) 67 16 66  
Fax: (02 11) 67 98 196



**Josef Arnold GmbH**

Stiftsplatz 9a · 40213 Düsseldorf

Telefon (02 11) 32 97 26 · Telefax (02 11) 13 22 18

E-mail: [info@elektrotechnik-arnold.de](mailto:info@elektrotechnik-arnold.de)  
[www.elektrotechnik-arnold.de](http://www.elektrotechnik-arnold.de)



## 90 Jahre, trotzdem nicht alt!

Festtag der Alde Düsseldorfer zum 90. Geburtstag der Bürgergesellschaft, am 22. August 2010 (genau genommen war der Geburtstag der 19. 8. 1920). Tausende wollten mit uns feiern. Das war nicht zu realisieren, schade! Aber, nicht traurig sein, wir werden ja noch 100!

So traf sich dann eine gutgelaunte Gruppe von über 100 Teilnehmern an der Fritz-Roeber-Straße. Auszugsweise hier ein paar aufgeschnappte Begrüßungen: "Wie, Du lebst auch noch? Schön, Dich zu sehen, altes Haus! Mensch, siehst Du gut aus! Neuer Anzug? Ist der Hut nicht zu groß?" Na ja, usw.

12.25 Uhr. Es ging los! In zwei Bussen der Firma Panzenbecker begann die aufregende Fahrt nach Zons. Zons? Der Vorstand hatte sich entschlossen, ausnahmsweise mal die Stadtgrenze zu überschreiten. Beim Verlassen der rechten Rheinseite waren demzufolge auch einige Tränen zu sehen. Aber an dieser Stelle Heinrich Heine zu zitieren, wäre nicht angesagt!

Kultur war angesagt!

In Zons angekommen, wurden wir von einem gutgelaunten Baas, noch ohne Fliege, aber mit Schirm, empfangen und in drei Gruppen aufgeteilt. Was war eigentlich mit dem Wetter? Wollen wir es mal so ausdrücken: Et wor verdammt wärm on schwül.

Alle Gruppen hatten Glück, sie erlebten aufschlussreiche Rundgänge durch die "VESTE" Zons, mit Frau Angelika Riemann, Frau Anna Karina Hahn und Herrn Hermann Kienle.



Angelika Riemann

Wie immer gut im Bilde: Frau Angelika Riemann, Direktorin des hiesigen Kulturmuseums, die mit ihrer lockeren Art Wissen verbreitete und Zusammenhänge so erläuterte, dass auch wir davon etwas behalten haben.

Nach den Führungen und zwischenzeitlichen Pausen wurden wir dann

in den Festsaal gebeten und so gegen 18.30 Uhr mit einem Bajazzo-Sekt-Empfang begrüßt.

Et jing loss! Dr Baas: "N'Ovend Alde, N'Ovend Lütt!" Die Menge: "N'Ovend Baas!"

Wir erfuhren dann u. a., dass wir unter Nutzung der zweiten Tätigkeit von Frau Riemann, als himmlische Fee, Zugang in den Beritt des Herrn Landrat Hans-Jürgen Petrauschke gefunden hatten.

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke und die Bezirksvorsteherin des Düsseldorfer Stadtbezirks 1, Sabine Schmidt, wurden als Ehrengäste begrüßt.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies der Baas daraufhin, dass die AD das Wort Krise nicht kennen, da die Mitgliederzahl stetig ansteigt und die Spendierfreudigkeit zunimmt (bitte weiter so!).

Der Baas bedankte sich bei allen "Neunzigjährigen" für die Treue, die sie der Alde Bürgergesellschaft bis zum heutigen Tag gehalten haben und vergaß nicht, darauf hinzuweisen, dass die AD mit ihrem Engagement in der Kultur, der Stadtbildpflege und in der Pflege der Düsseldorfer Mundart, allen Grund haben, auf ihre Bürgergesellschaft stolz zu sein!

*Leeve Baas: Mahke mer doch jähn!*

Landrat Hans-Jürgen Petrauschke bedankte sich in seiner Grußwiderung dann auch für die Bereitschaft der AD, die rechte Rheinseite zu verlassen und versprach, dass keine negativen Auswirkungen zu befürchten seien. (Kann an dieser Stelle bestätigt werden!)

Sabine Schmidt vertrat an diesem Abend unseren Oberbürgermeister Dirk Elbers. Aus ihrer beachtenswerten Rede, die sie übrigens wie die Vorredner, auf einem Hocker stehend hielt, hier ein sinngemäßer Auszug:

".....besonders bemerkenswert ist für mich, dass die AD ohne großes Aufsehen viele Aktivitäten für das Wohl unserer Stadt zeigen! Wer, außer den AD, schafft es, Paten für 160 Denkmäler, Plastiken, Brunnen und Tafeln zu finden und seit 61 Jahren Kinder für die alte Tradition des Radschlagen zu begeistern? Dank dem letzten Geschenk an die Stadt Düsseldorf, wissen nun auch meine Söhne, wo die Düssel in den Rhein fließt!"

*Liebe Frau Schmidt: Ihre Worte tun uns gut! Danke!*

An diesem Abend gab es neben der musikalischen Untermauerung durch das Ensemble Spohr auch eine spontane musikalische Einlage unseres neuen Mitglieds Ralph Marquis, der mit seinen 83 Jahren ein "Stimmchen" hat, dass man meinte, im Opernhaus zu sein! Erlesene Speisen und edle Getränke rundeten diese Wohlklänge ab. Die AD haben diesen Abend verdientermaßen genossen.

Auch einige geführte Gespräche und Fotos beweisen, es war eine schöne Feier!



Walter Bulczak

Einer unserer ältesten Mitglieder, Walter Bulczak, Jahrgang 1927, Mitglied seit 1968! "Ich kenne die Alde schon lange, wie die Fotos hier zeigen. Es ist schön, auch hier dabei zu sein. Es ist ein sehr netter Abend"

Zwei unserer jüngsten Mitglieder: Rolf Lenz (links im Bild), Sparkassenleiter, Bolkerstraße, auch Schatzmeister bei den AD:

"So locker, so nett, aber auch vielseitig und verantwortungs-





voll wie die AD, sollen meine Kinder auch mal werden!  
Und natürlich: Mitglieder!"

Torsten Neugebauer (auf dem Foto rechts), AD-Mitglied und hauptberuflicher Immobilien-Makler und Werbetexter: "Ich habe nicht gewusst, was mich bei den AD erwartet. Hätte ich gewusst, wie toll es ist, wäre ich schon früher eingetreten, allerdings sollen die Kinder von Rolf noch warten, damit ich noch lange zu den Jüngsten zähle!" (Übrigens: Die Kinder von Rolf und Miriam Lenz sind 1 und 3 Jahre alt!).



Peter und Sabine Schmidt

Auf die Frage an Frau Schmidt: "Bedauern Sie es, dass Sie kein Mitglied bei den Alde werden können?".

Antwort: "Ist nicht schlimm, mein Mann ist ja bei den AD!"

Das war dann so ein Moment, wo man sich wünscht, als Interviewer unsichtbar zu sein!

Im Hintergrund auf dem obigen Foto das Ehepaar Theisen. Lieber Gerhard, vielen Dank für die Super-Organisation!

Landrat Hans-Jürgen Petraschke mit dem Zinnservice, welches ihm, mit anteiliger Unterstützung des Baas, als Geschenk für das Museum übergeben wurde.



Apropos Baas: Wollen wir ihm glauben, dass er erst während der Feier von der Verlobung seiner Tochter erfuhr? Na klar doch! Herzlichen Glückwunsch!

Die Feier endete gegen 21.45 Uhr. Die Busse fuhr mit zufriedenen AD wieder auf die rechte Rheinseite! Seltensam, wieder Tränen! Freudentränen? Na ja, war doch nicht so schlimm, op de anger Sitt, oder?

Hiermit endet der Festtagsbericht, welcher unter tatkräftiger Mithilfe von Renate Heggen und vielen Anwesenden erstellt wurde. Dafür bedankt sich: Bernd Heggen, Schriftführer der AD.

Fotos: Bernd Heggen

**Mehr als nur ein Brauhaus!**

Schlüssel GmbH & Co. KG | Hausbrauerei „Zum Schlüssel“ | Bolkerstraße 41-47 | 40213 Düsseldorf  
www.zumschluessel.de



## Ein Besuch in der Ulmer Höh

Eine große Anzahl Alde Düsseldorf traf sich am 5. August vor dem Gebäude Ulmenstraße 95. Alle hatten nur ein Ziel: Sie wollten in den Knast, denn unter der Hausnummer verbirgt sich die JVA Düsseldorf.

Die Justizvollzugsanstalt wurde 1893 als „königlich-preußisches Gefängnis“ eröffnet. An der Stelle befand sich früher eine Anhöhe, auf der Ulmen standen, woraus sich im Volksmund die Ulmer Höh entwickelte. Im 17. Jahrhundert führte das Galgengässchen zu dem Hügel. Dort in der Nähe des Aderhofes stand der Galgen. Die Ulmer Höh steht also auf einer historisch belastenden Stelle, was die Erbauer aber wohl nicht gewusst hatten.

Die Alde wurden vor dem Gebäude von Gefängnispfarrer Rainer Spiegel und Gefängnisseelsorger Pater Wolfgang Sieffert, beide Alde-Mitglieder, empfangen. Nachdem sichergestellt war, dass keine Mobiltelefone, Taschen und andere Utensilien dabei waren, begann der Einlass. Immer fünf Personen durften die erste Tür passieren. Dann musste der Personalausweis abgegeben werden. Es öffnete sich die nächste Tür, Eintritt in eine kleine Kammer, hintere Tür schloss sich, vordere Tür ging auf. So mussten nacheinander alle durch drei Kammern geschleust werden, bevor man sich im Außenhof der JVA wiedertraf.

516 Inhaftierte sind zur Zeit in der Anstalt. Die Regel ist Einzelhaft, doch sind auch Zweier- oder Dreier-Zellen vorhanden. Das Gebäude ist kreuzförmig mit A-, B-, C- und D-Flügel angelegt. Das Alter der Inhaftierten bewegt sich zwischen 21 und 40 Jahren. Sie sind entweder Untersuchungshäftlinge, die auf ihren Prozess warten, oder Strafgefangene, die rechtskräftig verurteilt sind.

Der Tagesablauf der Häftlinge sieht folgendermaßen aus: 6 Uhr Wecken und Frühstück; 7 Uhr Arbeitsein-



teilung, wobei nur für 10-15% der Inhaftierten Arbeit vorhanden ist. Firmen geben nicht mehr so viele Aufträge ans Gefängnis. Ferner haben die Globalisierung und Automatisierung zu dieser Misere beigetragen. Deshalb wird die vorhandene Arbeit zum Teil gesplittet, so dass auf eine Stelle drei Arbeiter kommen.

Um 12 Uhr ist Mittagessenausgabe und dann bis 15 Uhr Pause. Es folgt die Freistunde, die in drei Außengeländen mit Sport oder Spaziergängen genutzt werden kann. Es folgt das Duschen und um 17 Uhr das Abendessen. Bis 20 Uhr ist Freizeit, in der sich die Häftlinge gegenseitig besuchen können. Um 20 Uhr erfolgt der Einschluss, am Wochenende schon um 15.30 Uhr. In der Zelle können aber noch das Fernsehen oder Radio eingeschaltet bzw. andere persönliche Tätigkeiten verrichtet werden. Jeder bestimmt selbst, wann er das Licht zum Schlafen ausschaltet.

Nach diesen Informationen ging es im Außenhof rund um alle Gebäude, im Uhrzeigersinn war links eine sehr hohe Mauer mit Stacheldraht, rechts entweder Gebäudemauern oder ein hoher Drahtzaun, ebenfalls mit Stacheldraht gesichert. An jeder Ecke stand ein Wachhaus und überall hingen Kameras. Der Rundgang erweckte schon beklemmende Gefühle.

Anschließend war Treffpunkt in einem Mehrzwecksaal mit Tischen und Stühlen, wo sich die Alde verteilen sollten. Es erschienen in fast gleicher Personenstärke Inhaftierte, die sich ebenfalls verteilten, so dass jeder Besucher seinen eigenen Häftling zum privaten Gesprächsaustausch vorfand.

Helmut (Name geändert) zum Beispiel erzählte von sich, dass schon seine Mutter drogenabhängig war, der Vater nicht. Er und sein Zwillingbruder gerieten dadurch schon von Kindesbeinen an auch in diese Szene. Die Schwester aber war genau das Gegenteil, sie schaffte sogar das Jurastudium. Helmut und sein Bruder wurden wegen Beschaffungskriminalität verurteilt, er persönlich zu drei Jahren und drei Monaten. Zwölf Wochen noch und er hat die Haft hinter sich, muss dann aber für ein halbes Jahr in eine Drogentherapie. Er hat keinen Schul- und Lehrabschluss. Während der Haft arbeitet er in der Gefängnisschreinerei und hofft, dass er später mal eine Schreinerlehre machen kann. Jedenfalls möchte er mit seinen 23 Jahren nicht mehr hier hin.

Nach den intensiven Gesprächen trafen sich die Alde in der Anstaltskirche. Hier beantwortete Rainer Spiegel ausführlich die anfallenden Fragen. Es war ein sehr interessanter und langer Besuch der JVA Düsseldorf, der manchen nachdenklich gestimmt hat.

Text und Foto: Dieter Schnur



### **Dachdeckung & Bauklempnerei Schulz GmbH**

Heerdter Landstraße 31  
40549 Düsseldorf-Heerd  
Telefon: 0211/592892/502322  
Fax: 0211/ 593764



## Ein Jahr Bundestagsabgeordneter

Am Donnerstag, dem 23. September 2010, dem Monatsabend der Alde, war der Bundestagsabgeordnete Thomas Jarzombek zu Gast. Baas Heinrich Spohr hieß ihn, der auch Mitglied der Alde ist, herzlich willkommen und begrüßte in einem Atemzug auch die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste.

Ausschnitt aus dem Lebenslauf von Thomas Jarzombek: Geboren am 28. April 1973 in Düsseldorf; Mitglied der CDU seit 1991. 1995 bis 2001 Kreisvorsitzender der Jungen Union Düsseldorf, 2000 bis 2006 stellv. Landesvorsitzender der Jungen Union NRW. Spitzenkandidat der Jungen Union NRW zur Landtagswahl 2005. Seit 1995 Mitglied des Kreisvorstandes der CDU Düsseldorf. Seit 2007 Mitglied des Landesvorstandes der CDU NRW. 1994 bis 1999 Mitglied der Bezirksvertretung 7 in Düsseldorf (Grafenberg, Gerresheim, Hubbelrath). 1999 bis 2005 Mitglied des Rates der Stadt Düsseldorf, zuletzt schulpolitischer Sprecher. 2005 Wahl in den Landtag von Nordrhein-Westfalen, zuletzt medienpolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion und Sprecher der Jungen Gruppe. Ordentliches Mitglied des Bundestages seit 2009.

Mitgliedschaften in Gremien des Bundestages: Enquete-Kommission Internet und digitale Gesellschaft, Unterausschuss Neue Medien, Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Ausschuss für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung.

Bevor Thomas Jarzombek Gelegenheit zu seinem Vortrag "Ein Jahr Bundestagsabgeordneter" bekam, wurden Guiseppa Fusco und Helmut Schillians als Mitglieder bei den AD aufgenommen. Der Vizebaas übernahm das rituelle Anstecken der Mitgliedsnadel. Wie immer, wurde auch diesmal niemand dabei verletzt. Drei weitere Mitglieder wurden, da sie verhindert waren, ohne "Erscheinung" aufgenommen.



Der Baas überreicht Thomas Jarzombek die Plakette

Anschließend hielt Thomas Jarzombek seinen Vortrag, in welchem er u.a. ausführte, dass der Job den "ganzen Kerl" erfordert. Seine Wohnung in Berlin ist ein "Erbstück" von Norbert Röttgen. Im Vortrag wurde sehr deutlich, dass Politik oft "Kompromisse schließen" bedeutet. Die uneingeschränkte Nutzung der Freizeit sei in Berlin nicht immer möglich, da häufig Demonstrationen stattfinden, die den persönlichen Freiraum einengen.

Die anschließende Diskussion wurde zum Teil kontrovers geführt. Hierbei zeigte sich dann, dass auch die Alde Kompromisse schließen können.

Als kleines Dankeschön für seinen Vortrag erhielt Thomas Jarzombek vom Baas die Jan Wellem-Mausoleumsplakette. Wir wünschen Thomas Jarzombek alles Gute für seine Arbeit in Berlin.

Text und Foto: Bernd Heggen

## Liebe Alde, liebe Düsseldorfer - bei uns sind Sie immer König!

Denn das ganze Jahr über stehen Ihnen unsere Fachverkäufer bei allen Fragen zur Verfügung, repariert unsere Fachwerkstatt Ihr defektes Gerät, liefert unser Transportservice prompt und schließt fachgerecht an - und auf Wunsch nehmen wir Ihr Altgerät mit und entsorgen es umweltgerecht.

Unser Lager umfasst ein ständiges Angebot von über 1000 Großgeräten. Und wenn Sie möchten, können wir Ihnen günstige Finanzierungen anbieten.

Schauen Sie mal 'rein - wir freuen uns auf Sie!

# Granderath

Ihr Hoflieferant für Elektro, Küche, HiFi/Video und Telekom

Telefon: 02 11 / 35 31 66

E-mail: [info@granderath-electro.de](mailto:info@granderath-electro.de)

Internet: [www.granderath-electro.de](http://www.granderath-electro.de)

Düsseldorf, **Wehrhahn** / Ecke Worringer Straße und

**Steinstraße** / Ecke Kreuzstraße

Finanzierung ● Parkplatz ● Meisterwerkstatt



## Neuer Schützenkönig

Am 20. Juli 2010 haben die Alde Düsseldorfer dem neuen Düsseldorfer Schützenkönig Christian Benning und seiner Königin Claudia aus der Kompanie 'Gesellschaft 10. Grenadiere Germania' im Festzelt auf der Oberkasseler Rheinwiese gehuldigt. Mit 62 Teilnehmern waren die Alde zahlenmäßig die stärkste Abordnung für diese Huldigung. Unter Jubel-Rufen gingen die Alde mit ihrer Standarte zum neuen Schützenkönig. Der Baas hielt eine Huldigungsansprache in Mundart, die großen Beifall erhielt.

Übrigens: Der Baas war der Einzige, der seine Ansprache in Mundart gehalten hat.

Öwrejets: Der Baas hät als Eenzejer sinn Red en onser Mondaht jehalde.



Text und Foto: Volker Engels

## Radschläger im Reisemagazin



Im Reisemagazin der „United Airlines“ entdeckte unser Mitglied Prof. Dr. Stephan Martin auf seinem Flug in die USA in der Juni-Ausgabe 2010 am 30. Juni einen Hinweis auf das jährlich stattfindende Stadtparkassen-Radschläger-Turnier - the annual Cartwheel Championship - mit Radschägern auf dem Burgplatz vor dem Schlossturm.

Die Notiz stand in der Rubrik "News" direkt unter San Francisco und Paris - [visitduesseldorf.de](http://visitduesseldorf.de)



### CALENDAR JUNE

**5-27**  
SAN FRANCISCO // Ballet, bomba, *bharatanatyam* and a bevy of other bouncing beats will be performed at the Ethnic Dance Festival. [worldartswest.org](http://worldartswest.org)



**18-20**  
PARIS // Ever wonder why people use their phones to videotape concerts, babies and everything else? They're just hoping to make something worthy of the Pocket Film Festival. [festivalpocketfilms.fr](http://festivalpocketfilms.fr)

**20**  
DÜSSELDORF // Apparently, Düsseldorfers are avid cartwheelers. Find out who's the best at this citywide pastime during the annual Cartwheel Championship. [visitduesseldorf.de](http://visitduesseldorf.de)



Das Stadtparkassen-Radschläger-Turnier der Alde Düsseldorfer - einzigartig in der Welt - findet weltweit Beachtung.

Wir danken Herrn Prof. Dr. Stephan Martin für die Zusendung.



**RSR Planen und Bauen für  
Objektgestaltung und Haustechnik**

Wiesenstraße 21 - 40549 Düsseldorf  
Postfach 11 10 09 - 40510 Düsseldorf

Tel. 0211/55 11 75  
Tel. 02132/65 84 86  
Fax 02132/65 84 80

E-mail: [webmaster@rsr-renovieren.de](mailto:webmaster@rsr-renovieren.de)  
Web: [www.rsr-renovieren.de](http://www.rsr-renovieren.de)  
[www.mid-night.de](http://www.mid-night.de)



## Das Archiv der Alde Düsseldorf

Seit der Gründung der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft im Jahr 1920 werden Unterlagen über die vielfältigen Aktionen der Alde Düsseldorf und über ihre Mitglieder in einem Archiv bewahrt. Durch einen Wasserschaden in den 70er Jahren wurde ein Großteil der Archivunterlagen zerstört. Das Archiv befand sich damals auf der Bilker Straße im Kolpinghaus. Der Bestand der Archivalien wurde später wieder aufgebaut.

Seit 1997 betreue ich das Archiv, das sich in der 2. Keller-Etage auf der Volmerswerther Straße befand. Im Jahr 2002 bezogen wir einen großen hellen Raum in einem Gebäude des Leibniz-Gymnasiums. Ein Abstellraum dient zur Lagerung von Gerätschaften. Diese Räumlichkeiten befinden sich in der 3. Etage oberhalb der Aula (Eingang Klever Straße).

Mit dem Bericht gebe ich einen Überblick über die Archivbestände, die in Schränken und Regalen aufbewahrt werden:

### 1. Aktenordner mit folgenden

Themen:

- Allgemeiner Schriftverkehr.
- Veranstaltungen:
  - Monatsabende mit Vorträgen über verschiedene Themen,
  - Besichtigungen und Führungen,
  - Jahresempfänge: Seit 2005 finden diese im Schloss Jägerhof statt,
  - Ehrungen, u. a. der Ehrenmitglieder und der Plakettenträger,
  - Radschlägerturniere
  - Gründungs- und Stiftungsfeste mit Ausschießen des Gesellschaftskönigs,
  - Jahreskommers im Rittersaal des Uerige.
  - Nikolausfeier mit Versteigerung eines "Rieseweckmanns".
- Vorstandssitzungen:
  - Tagesordnungen und Protokolle über Sitzungen.
- Mitgliederunterlagen über akt. u. ehem. Mitglieder:
  - Eintrittserklärungen, Schriftverkehr, Viten einiger Mitglieder und ggfs. Presseberichte
- Denkmalpatenschaften und -pflege:
  - Auflistungen u. Schriftverkehr über die in Patenschaft gegebenen Düsseldorfer Denkmäler sowie über die Pflege unserer Patendenkmäler.
- Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimat- und Bürgervereine - AGD
- Befreundete Düsseldorfer Bürgergesellschaften und Heimatvereine
- Sommer- und Winterbrauchtum.
- Museen, u.a. Goethe-, Schifffahrt-, Hetjens- und Stadtmuseum
- Allgemeine Presseartikel.



Der „Haldet de Mull Gong“

2. Bücher, ca. 400 Bücher stehen nach Themen geordnet im Regal. Sie sind im PC in einer Tabelle unter folgenden Themen aufgelistet:

- Düsseldorfer Stadtgeschichte
- Bild- und Fotobände
- Sprache und Mundart
- Stadtgeografie und -planung
- Personen und Persönlichkeiten
- Museen, Kunst-, Musik- und Theatergeschichte
- Kirchengeschichte und Kirchengebäude sowie religiöse Feste

- Ausstellungen, Wirtschaft und Handwerk
- Düsseldorfer Literatur

### 3. AD-Zeitschrift "Jan Wellem":

Vom 1. Jahrgang (1926) bis zum 8. Jahrgang (1933) liegen die Hefte, bis auf den 4. Jahrgang (1929), in gebundener Form vor. Mit dem 19. Jahrgang wurde im Jahr 1954 der Jan Wellem wieder aufgelegt, die Sammlung ist aber bis zum Jahr 1958 lückenhaft. Ab dem 34. Jahrgang (1959) ist die Sammlung, z. T. in gebundener Form, komplett.

4. Zeitschriften Düsseldorfer Heimatvereine und Bürgergesellschaften. Diese Sammlungen sind nicht komplett.

### 5. Wandbilder

6. Vereinsartikel wie Pokale, Plaketten, Objekte (u. a. ein "Haldet de Mull Gong") usw.

7. Fotos in Form von Papierbildern, Dias und CDs von AD-Veranstaltungen.

8. Nachlässe, z. B. Broschüren, Bücher, Hefte und Aufzeichnungen sowie alte Zeitungsausschnitte.

Für die Arbeiten im Archiv ist die Benutzung eines Computers unerlässlich. Anfang des Jahres wurde ein neuer Rechner (Laptop) und ein Drucker/Scanner angeschafft. Die Archivarbeit wurde dadurch effizienter.

Die technische Ausstattung ist eine Stiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf.

Ein Archiv wächst stetig, es gibt keinen Stillstand. Der Archivar wird nicht arbeitslos!

Text und Foto: Herbert Lipp

*Der Archivar ist für jede Ergänzung der Sammlungen, die unsere Bürgergesellschaft betreffen, aber auch für solche Darstellungen und Veröffentlichungen mit direktem Düsseldorf-Bezug dankbar.*



## Geburtstage

(ab 25 alle fünf Jahre bis 75, dann jährlich)

### Nov. - Dez. 2010 und Jan. 2011

07. 11.	Hans-Dieter Heckers	70
13. 11.	Wulf Metzmaker	70
19. 11.	Dr. Peter Henkel	35
20. 11.	Günther Kosberg	83
24. 11.	Hermann-Georg Oeldemann	77
02. 12.	Erich Waaser	75
06. 12.	Dr. Curt Kleinschmidt	76
18. 12.	Siegfried Dorn	77
22. 12.	Heinrich Lamertz	76
26. 12.	Engelbert Oxenfort	75
01. 01.	Dr. Erich Krewani	80
04. 01.	Walter Hostert	70
05. 01.	Ion Makris	60
05. 01.	Matthias Herz	45
10. 01.	Nicolas Grosch	50
16. 01.	Bernhard Fluck	76
24. 01.	Michael Müller	40

### Grüße sandten:

Dr. Christoph Klose, Vors. Weißbräcke  
Dieter Ziob, Vors. Förderverein Kaiserpfalz, 2x  
Werner Wälbers u. Frau Rita - Klaus Heylen  
Joachim Mikoleit u. Frau Friederike  
Eduard Haak - Jürgen Strutz u. Frau Eleonore  
Angelika Riemann, Leit. Kreis-Museum Zons, 2x  
Hans-Joachim Petrauschke, Lr. Rhein-Kreis Neuss  
Harald Meier u. Frau Inge Derkorn  
Siegfried Mau, unser Vorposten in Canada  
Hans Maier-Bode - Anne Lenden, DMT  
Dieter Pothmann u. Fr. Ine - Horst Belz u. Fr. Doris  
Dr. Edmund Spohr, Ehrenmitgl. u. Frau Marjatta, 3x  
Dr. Fred Betzler u. Frau Gerti  
John Rabe u. Frau Lilo - Karl Hartnak u. Fr. Gabi  
Bernd Heggen, AD-Schriftführer  
Herm. Hölischer, Stud.-Dir. Luis.-Gymn. u. Fr. Miriam  
Dirk Elbers, Oberbürgermeister, 2x  
Karl-Heinz Theisen, Vors. Heinrich-Heine-Kreis  
Lothar Pioch, AD-Vorstand u. Frau Hannelore 2x1  
Lothar Scholz und Frau Doris  
Lothar Inden, 1. Schützenchef  
Dipl.-Ing. Jürgen Resch, Vors. Förd.-Kr. JW-Brunnen  
Sabine Schmidt, Bez.-Vorsteherin BV 1  
Detlef Parr, Baas HV Düsseldorfer Jonges

### Goldene Hochzeiten

In diesem Halbjahr feierten

**Bernhard und Christa Fluck**

sowie

**Hans-Heinz und Christa Goertz**

ihre Goldene Hochzeit.



Die Alde Düsseldorfer gratulieren sehr herzlich und wünschen noch viele Jahre in Gesundheit und froher Gemeinsamkeit.

Die nächste Ausgabe des 'Jan Wellem' erscheint  
**Ende Januar 2011.**

Redaktionsschluss der Ausgabe 1-2011 (Februar  
bis April 2011) ist am

**15. Dezember 2010**

Allen Mitgliedern und  
ihren Familienangehörigen,  
allen Gönnern, Sponsoren  
und Inserenten  
wünschen wir



ein friedvolles Weihnachtsfest  
und für das Jahr 2011  
Erfolg und Gesundheit.

*Redaktion „Jan Wellem“*

#### Impressum „Jan-Wellem“:

Herausgeber: Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V. (Baas H. Spohr), Jülicher Str. 21, 40477 Düsseldorf, Tel. 32 22 50, Fax 32 22 27, e-mail: janwellem@aldeduesselderfer.de  
Redaktion: Klaus-Peter Pohl, Dieter Schnur, Heinrich Spohr, Gerhard Theisen  
Gestaltung: Dieter Schnur, Peter-Behrens-Str. 13, 40595 Düsseldorf, Tel. 70 42 98, Mobile 0173 - 415 98 43 e-mail: dieterschnur@gmx.de  
Bankkonten:  
Stadtsparkasse Düsseldorf, Kto.-Nr. 14 047 229, BLZ 300 501 10;

Volksbank Düsseldorf Neuss, Kto.-Nr. 1100 6230 10, BLZ 301 602 13;  
Anzeigen und Druck:  
Druckerei Heinz Lautemann GmbH, Tiefenbroicher Weg 7, 40472 Düsseldorf, Tel. 17 93 40-0, Fax 17 93 40-17, e-mail: info@druckerei-lautemann.de  
Nachdruck ohne Rücksprache mit der Schriftleitung des „Jan Wellem“ nicht gestattet. Alle Rechte bleiben den Autoren. Die mit Namen versehenen Artikel und Beiträge vertreten nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft von 1920 e.V.

# Individualität seit über 100 Jahren!

Wir sind Ihr Spezialist für Maßkonfektion, Maßhemden und Gesellschaftsbekleidung.



CANALI

*van Saack*

ARMANI  
COLLEZIONI

BURBERRY



BOGNER

EDUARD DRESSLER  
Finest Menswear. Since 1929.

SCHNEIDERS®  
Salzburg

KAPRAUN

HITL

NOVILA

GIMO'S

FRATELLIROSSETTI

*Regent*  
HANDTAILORED

SCHÄFFNER

SEIT 1903

DER HERRENAUSSTATTER

Steinstraße 16-18 · 40212 Düsseldorf · Tel. 02 11.32 56 44 · [www.schaeffner-der-herrenausstatter.de](http://www.schaeffner-der-herrenausstatter.de)

Falls Empfänger  
verzogen,  
bitte mit neuer  
Anschrift zurück!

Varieté  
Musicals  
Sportevents  
Oper  
Theater  
Ausstellungen  
Konzerte...

...Tickets kauft man in Düsseldorf bei  
d:ticket in der Tourist-Information!



**Tourist-Information  
Altstadt**

Marktstr./Ecke Rheinstr.  
Mo – So 10.00 – 18.00 Uhr



**Tourist-Information  
Hauptbahnhof**

Immermannstr. 65 b  
Mo – Sa 9.30 – 19.00 Uhr

Online  
[www.dticket.de](http://www.dticket.de)

Hotline  
**01805/644 332\***

Mo – Fr 9.00 – 20.00 Uhr  
Sa 10.00 – 18.00 Uhr

\*0,14 €/Min. dt. Festnetz;  
Mobil ggf. abweichend.



**Ihr Ticketpartner  
in Düsseldorf**